



Der Enztäler

wildbader Tagblatt

Birkenfelder, Calmbacher und Herrenalber Tagblatt
Amtsblatt für den Kreis Neuenburg
Parteiamtliche nationalsozialistische Tageszeitung

Bezugspreis:
Durch Träger monatlich RM 1,40 einschließlich 20 Pf. Zustellgebühr, durch die Post RM 1,70 (einschließlich 20 Pf. Zustellgebühr). Preis der Einzelnummer 20 Pf. Die Fälschung höherer Gewalt behält kein Verrecht auf Vorforderung der Zeitung über die Rückzahlung des Bezugspreises. Geschäftsdruck für beide Teile in Neuenburg (Württemberg), Jenaerstraße 424. — Verantwortlich für den gesamten Inhalt: Erwin Wölfling, Neuenburg (Würt.).

Anzeigenpreis:
Die Kleinanzeigen zum-Beitrag 1 Kpl., Familienanzeigen 6 Kpl., sonst. Anzeigen 5,5 Kpl., Tagesblätter 15 Kpl. Schluß der Anzeigenannahme 8 Uhr vorm. Gewähr nicht für inhaltlich erhaltene Beiträge übernommen. Bei Übertragungen bis zum Erscheinen der Zeitung ist die Anzeigenannahme vorbehalten. Tagesblätter nur per Verfügung. Anzeigen in Vertikale Str. 3 gütig. DA. D. 35: 3750. Verlag u. Vertriebsdruck: C. Wölfling, Jenaerstraße 424, Neuenburg.

Nr. 230 Freitag den 2. Oktober 1938 84. Jahrgang

Englands Aufrüstungsprogramm

Eigenbericht der NS-Pressen
London, 2. Oktober.

Auf dem Vortag der englischen konservativen Partei, der von 1300 Vertretern besucht war, wurde insbesondere das Thema der Aufrüstung besprochen. Dazu ergriß auch Sir Samuel Hoare das Wort. Er zeichnete ein Bild des Rüstungsstandes der Welt, ging auf die Aufrüstungsprogramme der verschiedenen Länder ein und betonte, daß Englands Schwäche beseitigt werden müsse.

Das englische Aufrüstungsprogramm habe die Aufgabe, die wichtigsten Bestandteile der britischen Staatengemeinschaft zu sichern. Dazu müsse insbesondere die englische Flotte und die englischen Luftstreitkräfte verstärkt werden. Eine zukünftige Rüstungskonferenz komme nur in Frage, wenn England aufrüstet habe. Der Marineminister ging dann auf Einzelheiten der englischen Aufrüstung ein. Die Flottenrüstung, so betonte er, sei schneller durchgeführt worden, als erwartet worden sei. Die neuen englischen Flugzeugtypen hielten einen Vergleich mit den Flugzeugen jedes anderen Staates aus. Schwierigkeiten seien nur bei der Rekrutierung und der Materialbelieferung bemerkbar geworden.

Scharfe Angriffe richtete Hoare gegen die Marxisten, falscher Faschismus und Sabotage von Parteigängern hätten ohne Zweifel ihre Wirkung auf die Rekrutierung der Armee nicht verfehlt. Die Vorurteile bei den jungen Leuten müßten ausgeräumt werden. Die englischen Gewerkschaftsführer schienen den Ernst der Lage langsam einzusehen. Das Aufrüstungsprogramm sei ein nationales Programm, das von allen Parteien unterstützt werden müsse.

Keine Abwertung des Schillings

Wien, 2. Okt. Bundesminister für die Finanzen, Dr. Dragler, und der Präsident der Nationalbank, Dr. Riebenböck, veröffentlichten durch die amtliche Nachrichtenstelle folgende Erklärung:

„Nach sorgfältiger Prüfung der finanziellen und wirtschaftlichen Lage Oesterreichs und der möglichen Rückwirkungen der im Auslande getroffenen währungsrechtlichen Maßnahmen auf die heimischen Wirtschaftsinteressen sind wir zum Ergebnis gekommen, den Gedanken einer Abwertung des Schilling entschieden abzulehnen.“

Budapest, 1. Okt. Der Präsident der ungarischen Nationalbank, Amredy, hat die Erklärung abgegeben, daß die Frage der Währungsabwertung Ungarns nicht berühre. Es seien lediglich gewisse technische Maßnahmen notwendig geworden, die ohne jede Erschütterung oder Störung des Wirtschaftslebens durchgeführt werden konnten. Infolge der Frankensabwertung seien Verhandlungen mit der schweizerischen Regierung über die Regelung des ungarisch-schweizerischen Handelsverkehrs eingeleitet.

General Franco an Rudolf Hess

Berlin, 1. Okt. Auf das an die Verteidiger und Befreier des Alcazar gerichtete Glückwunschtelegramm des Stellvertreters des Führers ist folgende Antwort des Generals Franco eingegangen:

„Stellvertreter des Führers Rudolf Hess, Berlin. Im Namen der Verteidiger des Alcazar von Toledo und im Namen der mir unterstellten Streitkräfte danke ich tief bewegt für die zu Herzen gehenden Glückwünsche der NSDAP und verbinde mit den freundlichsten Grüßen an diese den Wunsch für Zukunft und Frieden des deutschen Volkes. Franco.“

Massentundgebung gegen den Bolschewismus

Gründung einer antibolschewistischen Liga

Budapest, 1. Okt. Am Donnerstagabend wurde in den Sälen der Budapester Redoute eine eindrucksvolle antibolschewistische Kundgebung abgehalten. Die Kundgebung, die von der christlichen Wirtschaftspartei und den nationalen Studentenverbänden einberufen worden war, fand mit Rücksicht auf das allgemeine Versammlungsverbot in der Form eines Rechenschaftsberichtes der Reichstagsabgeordneten statt.

Unter kühnem, langanhaltendem Beifall wurden von der Versammlung die Bildung einer einbeitlichen antibolschewistischen Front aller national eingestellten Kräfte, die Einführung der allgemeinen Wehrpflicht und schließlich die Schaffung eines allgemeinen staatlichen Arbeitsdienstes gefordert.

Als einer der Abgeordneten auf die Ereignisse in Spanien hinwies und hierbei der Diktator vom Alcazar gedachte, erhob sich die tausendköpfige Menge und brach zu Ehren der tapferen Kämpfer von Toledo in minutenlangen härmischen Jubel aus.

Der Präsident der christlichen Wirtschaftspartei, Csikery, forderte, immer wieder von begeistertem Beifall unterbrochen, die geschlossene nationale Front gegen den Bolschewismus und wandte sich hierbei scharf gegen die Machenschaften der Marxisten. Csikery richtete an die Regierung die Aufforderung, unverzüglich die sozialdemokratische Partei aufzulösen. Ein weiterer Redner forderte den Abschluß der diplomatischen Beziehungen Ungarns zu Sowjetrußland und erklärte, daß die Budapester sowjetrussische Gesandtschaft den Stützpunkt kommunistischer Umtriebe bilde. Als der Präsident Csikery in seinen Ausführungen auf das Ueberwachen des jüdischen Einflusses in Ungarn hinwies und auf die Tatsache aufmerksam machte, daß der ungarische Landbesitz zu einem großen Teil in jüdischen Händen sei, brach die Versammlung in härmische antisüdische Rufe aus. Die Zeit zum Handeln, so erklärte der Redner weiter, sei gekommen, die christliche Ueberzeugung dürfe sich nicht nur in Worten erschöpfen, sondern müsse jetzt in die Tat umgesetzt werden. Csikery forderte die Arbeiterschaft auf, die marxistischen Gewerkschaften zu verlassen und sich den christlich-nationalen Arbeiterverbänden anzuschließen. Die bisherigen Klassenegerisse müßten verschwinden.

Zum Schluß der außerordentlich bewegten

Kundgebung wurde vom Präsident Csikery die Gründung der antibolschewistischen ungarischen Liga bekanntgegeben und zum allgemeinen Beitritt aufgefordert.

Ernteschwierigkeiten in Sowjetrußland

Alarmierende Nachrichten über die Herbstbestellung

Moskau, 1. Okt. Die regierungsamtsliche Zensur bringt an unauffälliger Stelle auf der letzten Seite eine kurze Notiz, in der es heißt, daß der Regierungsplan der Herbstbestellung bisher nur zu 23,8 % erfüllt wurde. Obwohl diese geringe Zahl wie auch die Art der Aufmachung dieser Meldung durch das Regierungsblatt beweisen zur Genüge, wie scharf es um die diesjährigen Ernterträge in Sowjetrußland steht. Da nach den letzten von dem Landwirtschaftskommissariat veröffentlichten Angaben bereits 80 % des abgetretenen Getreides geerntet war, so ergibt sich der Schluß, daß die Ernte außerordentlich schlecht ausgefallen ist, und daß der Bauer die Ackerlieferung des Brotes an den Staat sabotiert.

Zu gleicher Zeit werden in der Sowjetpresse weiter alarmierende Berichte über den Verlauf der Herbstbestellung der Felder verbreitet. In einem Bezirk Zentralrußlands ist der Plan der Herbstbestellung sage und schreibe nur zu 0,2 %, in anderen nur zu 6 oder zu 10 % erfüllt worden!

In einem Bezirk von Iwanowo arbeiten von 25 Traktoren nur 3, in einem anderen Gebiet sind 40 % der Traktoren auf den Feldern, sie bearbeiten aber gegenüber den im Regierungsplan geforderten 8 Hektar täglich nur 3. Auch die Brauwa klagt darüber, daß die Abneigung der Bauern gegen die Maschine groß sei, daß die Traktorenführer ihre Maschinen nicht kennen und daß der Traktorenpark nur zu einem Drittel seiner Kapazität ausgenutzt werde. Das Blatt greift das Landwirtschaftskommissariat scharf an und sagt, niemand kümmere sich dort darum, wie die wertvollen Maschinen arbeiten und wie sie ausgenutzt würden. Allerdings, so bemerkt das Blatt ironisch, wisse man auch bei den Bau- und Bezirksbehörden ebenso wenig und interessiere sich nicht dafür, wie alarmierend die Lage auf den Feldern sei.

„Republik des Proletariats“

Parlamentarische Komödie in Madrid

Paris, 1. Oktober.
Am Donnerstagvormittag spielte sich in Madrid die angekündigte parlamentarische Komödie ab, indem sich die Regierung Caballero, dem noch verbliebenen Rest des spanischen Landtages vorstellte. Wie vorausgesehen, waren kaum 100 Abgeordnete zur Sitzung erschienen, die bis auf 6 Abgeordnete des Zentrums der Einkammergeit des Landtages angehörten. Alle anderen Abgeordneten fehlten, da sie entweder verhaftet waren oder nicht mehr unter den Lebenden weilten. So weit sie sich nicht durch die Flucht in Sicherheit bringen konnten.

In seiner Eröffnungsbrede führte der Präsident des Landtages aus, daß die Sitzung einberufen worden sei, um das Verfassungsrecht zu achten (1). Während der Ferien hätten sich traurige Ereignisse im Lande abgespielt. Mit erhobener Stimme forderte der Präsident die Versammlung sodann auf, „zu Ehren der roten Freiheitskämpfer mit ihm in den Ruf einzustimmen, Spanien liehe es vor, stehend zu sterben, als kniend zu leben!“ Hierauf wurde der Gesepentwurf verlesen, der den baskischen

Provinzen die Autonomie nach dem Muster des Statuts von Katalonien erteilt.

Nachdem der Finanzminister den Haushaltsvoranschlag für 1937 bekannt gegeben hatte, ergriß Ministerpräsident Caballero das Wort. Er betonte, er hätte es gern gesehen, wenn auch die Vertreter einer wichtigen Schicht des Proletariats sich an der Regierung beteiligt hätten. Alle Gruppen seien jedoch zur Erreichung eines gemeinsamen Ziels, zum

Kampf gegen den Faschismus

verbunden. Nachdem Caballero sich im Verlauf seiner demagogischen Ausführungen bis zu der Behauptung verstiegen hatte, daß die Not in Spanien für die „Freiheit“ Europas kämpften, enthielt er einen Teil seines „Regierungsprogramms“. Wenn der Sieg erungen sei, so führte er aus, müsse der gesamte Staatsaufbau geändert werden. Spanien müsse zu einer Republik des Proletariats gemacht werden.

Die amwesenden Abgeordneten nahmen die Ausführungen Caballeros mit sturmem Beifall auf. Dann wurde durch Handaufheben

der Haushaltvoranschlag und das baskische Autonomiegesetz angenommen. Der Rumpplandtag vertagte sich sodann auf den 1. Dezember (7).

Ein Priester zu Tode gemartert

Sevilla, 1. Okt. Immer neue Grenelaten der spanischen Marxisten werden nach der Eroberung Toledos bekannt. So erzählt man sich mit besonderem Grauen das furchtbare Ende des Pfarrers von Torrijos, einer etwa 20 Kilometer vor Toledo an der Seestraße nach Maqueda gelegenen Ortschaft.

Es klingt besonders erschütternd, wenn man hört, daß dieser allseits beliebte Priester von der Nordkommune unter der Leitung einer sogenannten roten „Humanitätsgesellschaft“ zu Tode gemartert wurde. Das aus Talavera geflohene Revolutionskomitee hatte sich nach Torrijos unter Mitnahme von fünf Millionen Peseten in Sicherheit gebracht. Auf seine Veranlassung wurde der Priester aus seiner Wohnung gejagt und aufgefordert, Gott zu lästern. Als dieser erklärte, er ziehe vor, für Christus zu leiden, rissen ihm die roten Banditen die Kleider vom Leibe und wiederholten mit ihrem Opfer in vielerlei Rohheit die Leidensgeschichte Christi, soweit sie sich ihrer noch entsinnen konnten.

Sie beluden den Geistlichen mit schweren Dolchbällen und schleppten ihn unter fortgesetzten Stockschlägen und wüsten Beschimpfungen durch die Straßen des Ortes, wobei sie ihm Essig einschlößten. Um ihre satanischen Triebe ganz zu befriedigen, zogen sie ihm dann die Kleidungsstücke eines Angehörigen der roten Miliz an und fegten ihm eine Dornenkrone aufs Haupt. Dieses furchtbare Martyrium dauerte drei Tage, während welcher das unglückliche Opfer immer wieder zu Gotteslästerungen aufgefordert wurde. Nach langen Beratungen, ob der Geistliche getötet oder erschossen werden solle, entschied sich die „Humanitätsgesellschaft“ schließlich für die Erschießung, die auf einem Felde vor dem Dorf vollzogen wurde.

Insgesamt wurden in der kleinen Gemeinde Torrijos von den Kommunisten außer dem Dorfgemeindevater, der Arzt, der Rechtsanwalt, der katholische Schulmeister, der Leiter des Telegraphenamtes, der Gefängnisdirektor, mehrere Landwirte und 30 andere Einwohner ermordet.

Alle Waffenfabriken genommen

Toledo, 1. Oktober

Mit aller Kraft wird in Toledo von den nationalen Truppen, die von der wieder in die Stadt zurückgekehrten Bevölkerung eifrig unterstützt werden, die Aufräumungsarbeit durchgeführt. — Mit der Einnahme der Stadt sind die marxistischen Gorden abgeräumt ihrer letzten Waffenfabrik, über die sie bis dahin verfügen konnten. Derzeit besitzen die Nationalisten alle spanischen Waffenfabriken. — Die Versorgung der roten Truppen mit Waffen kann jetzt auf dem Wege des Schmuggels erfolgen, aber die katalanisch-französische Grenze, aber auch noch über die wenigen Gassen, die in den Händen der Madrider Regierung sind. Jedoch dürfte diese Zufuhr immer schwieriger werden.

Ein Reuter-Bericht aus Gibraltar weist darauf hin, daß allem Anschein nach infolge des erfolgreichen Seegeschlages vom Dienstag die Straße von Gibraltar von der spanischen Militärgruppe beherrscht wird. Der Kreuzer „Valencia“ patrouillierte am Mittwoch in der Meerenge zwischen Tanger und Larifa, während der Kreuzer „Almirante Cervera“ die Straße zwischen Ceuta und Gibraltar auf- und abfuhr.

Wieder ein Volkskommissar abgelehnt

Moskau, 1. Oktober.

Zu Zuge der Moskauer Nachtkämpfe wurde, wie amtlich mitgeteilt wird, der Volkskommissar für die Holzindustrie, Lohow, aus seinem Amte entsetzt. An seiner Stelle wurde Iwanow zum Volkskommissar für die Holzindustrie ernannt.



Feierliche Flaggenhissung in den Kasernen

Stuttgart, 1. Oktober.

Um den Soldaten das Symbol, auf das sie verpflichtet sind, in besonderer Weise vor Augen zu führen, wird vom heutigen Tag ab — nach dem Vorgang der Marine — in sämtlichen Kasernen die neue Reichskriegsflagge, die das Hakenkreuz, das Zeichen der Einheit und Reinheit der Nation und der Freiheit und Stärke des Reiches, das Eisene Kreuz, die Verkörperung der Tradition der alten Wehrmacht, und die Reichsfarben Schwarz-Weiß-Rot in sich vereinigt, an besonderen Fahnenmasten täglich morgens feierlich gehißt und abends wieder eingehißt.

Auszeichnung verdienter Bauern

Berlin, 1. Oktober.

Wie in den vergangenen Jahren, so werden auch in diesem Jahr im Rahmen des Erntedankfestes in der Kaiserhalle zu Goslar dem Führer besonders verdiente Bauern vorgestellt werden. Die Auswahl dieser Bauern wird von den Landesbauernführern in den einzelnen Bundesländern durchgeführt. Sie ist in diesem Jahr nach besonderen Gesichtspunkten erfolgt. Aus jeder Landesbauernschaft sind zwei Bauern oder zwei Landwirte ausgewählt worden, die einmal sehr lange auf ihrem Hof leben, zum anderen sehr kinderreich sind, schließlich durch besondere Leistungen in ihrer Heimat die Gebiete der Erzeugungsschlacht sich ausgezeichnet haben, und die endlich aus ihrer Parteizugehörigkeit vor dem 30. Januar 1933 erkennen lassen, daß sie nach nationalsozialistischer Auffassung in ihrer Haltung in jeder Beziehung als vorbildlich anzusehen sind.

Diese Bauern und Landwirte sollen nun beim Empfang in der Kaiserhalle vor den Augen des Führers durch den Reichsminister für Ernährung und Landwirtschaft für ihre Leistungen in der Erzeugungsschlacht ausgezeichnet werden. Damit wird dem Leistungsprinzip des Nationalsozialismus Rechnung getragen. Die Anerkennung soll auf der einen Seite eine Belohnung, auf der anderen aber ein Ansporn zu verstärkten Leistungen sein.

Den Ausgezeichneten wird ein Goldsticker überreicht, der von der Staatlichen Porzellanmanufaktur hergestellt worden ist, und der auf einem Silberring die Worte trägt: „Für Leistungen in der Erzeugungsschlacht.“ Der Reichsminister für Ernährung und Landwirtschaft. Die Mitte des Tellers ist durch eine Kette aus Bornstein geschmückt. Ein Silberstich auf der Rückseite trägt den Namen des Bauern und den Tag der Widmung.

Dieser Teller dürfte für jedes Bauernhaus ein wertvolles Andenken darstellen, um so mehr, als er sich der häuslichen Kultur besonders anpaßt. Er wird zugleich auch eine Erinnerung an den großen Augenblick sein, in dem er vor den Augen des Führers empfangen worden ist.

Schneefälle in den österr. Alpen

Wien, 2. Oktober.

Die letzten Tage haben in den österr. Alpen große Schneefälle gebracht. Die Schneegrenze ist unter 1000 Meter heruntergerückt. Die Alpenpässe, so z. B. der nur 1000 Meter hoch gelegene Pöchlinger-Pass in Steiermark, sind fast alle unüberwindbar geworden. Die Meteorologen versichern, daß seit dem Beginn der regelmäßigen Temperaturaufzeichnungen in der meteorologischen Genitalstation noch keine so niedrigen Temperaturen um diese Jahreszeit festgelegt werden konnten.

Von 9 Maschinen nur eine am Ziel

Nach ein tödlicher Absturz beim „Johannesburg-Luftrennen“

London, 1. Oktober.

In dem Luftrennen von Portsmouth nach Johannesburg ereignete sich am Donnerstagsmorgen ein weiterer Unglücksfall. Das größte an dem Rennen beteiligte Flugzeug, eine „Airspeed-Genoa“-Verkehrsmaschine, stürzte kurz nach dem Start für die letzte Teilstrecke auf dem Flugplatz von Abercorn in Rhodesien ab. Der Flugzeugführer Hauptmann Hindeley und der Passagier wurden getötet. Die beiden übrigen Insassen kamen mit Verletzungen davon.

Von den neun an dem Rennen teilnehmenden Flugzeugen ist damit nur ein einziges, nämlich die Maschine des Rekordfliegers Scott, am Endziel eingetroffen. Alle übrigen liefen durch Abstürze oder Brände aus.

Anschlag auf englischen Militärtransport

London, 1. Oktober.

Auf der Strecke Haifa-Jerusalem haben Araber den Versuch gemacht, einen englischen Militärtransport in die Luft zu sprengen. Der Anschlag ist nur dadurch vereitelt worden, daß der Truppentransport früher, als erwartet, Haifa verlassen hat. So daß die Vorbereitungen der arabischen Aufständischen noch nicht beendet waren. In der Nähe von Tschana war die Eisenbahnstrecke blockiert, und eine sofort vorgenommene Untersuchung ergab, daß auf der Strecke die Gruben für die Interbringung der Bomben bereits halbfertig waren.

Schutz der Nahrungsgüter

Eine Rundfunkansprache zu dem Thema „Kampf dem Verderb“

Berlin, 1. Oktober.

Staatssekretär Vack hielt am Mittwochabend im Rundfunk eine Ansprache über das Thema „Kampf dem Verderb“.

Er führte u. a. aus: Die Erzeugung ist durch die Erzeugungsschlacht im Steigen begriffen. Es fragt sich also nun: Ist denn der Bedarf in seiner jetzigen steigenden Höhe volkswirtschaftlich berechtigt. Und hier ergibt sich zunächst, daß bei einem Verkaufserlös der gesamten deutschen Landwirtschaft von 8 1/2 Milliarden Reichsmark etwa 1 1/2 Milliarden Reichsmark an Lebensmitteln im Jahr für Jahr dem Verderb anheimfallen. Es handelt sich also darum, den Bedarf auf Kosten dieses Verderbs zu ermäßigen und auf diesem Wege das Übergewicht der Bedarfsdeckungsgleichung auch von dieser Seite her zu sichern. Es wurde festgestellt, daß von den für unser Vorkriegs so kostbaren Nahrungsgütern große Mengen infolge der Sorglosigkeit oder Unachtsamkeit ziemlich nutzlos und zwecklos verloren gehen.

Die Verluste an Lebensmitteln, die alljährlich entstehen, werden auf nicht weniger als anderthalb Milliarden Reichsmark geschätzt. Das entspricht etwa dem dreifachen Wert aller Erzeugnisse, die die ostpreussische Landwirtschaft an den Markt liefert.

Sofort taucht nun die Frage auf, wo und wie entstehen diese Verluste? Um diese Frage beantworten zu können, ist es nötig, den Weg der Nahrungsgüter vom Erzeuger und Verbraucher zu verfolgen. Dieser Weg war früher durch die mehr oder weniger große Zahl der Zwischenhändler oft recht lang. Je länger der Weg ist, umso mehr Lebensmittel können verderben oder verloren gehen. Die Marktordnung in der Lebensmittelwirtschaft hat diesen Weg der Lebensmittel zum Verbraucher auf das notwendige Maß vermindert. Trotzdem sind die Verluste auch heute noch recht groß, betragen sie doch immer bis zum Verbraucher rund 750 Millionen Reichsmark. Am stärksten werden hiervon natürlich die leicht verderblichen Lebensmittel betroffen. Von Obst und Gemüse gehen zum Beispiel nach der Ernte mehr als 20 Prozent verloren, von Kartoffeln 10 Prozent, von Eiern 4 Prozent, von Getreide 3,5 Prozent, von Schlachttvieh 2 Prozent usw.

Was die Zahlen bedeuten, mögen einige Beispiele erläutern: Unser wichtigster Kartoffelleistender ist die Provinz Pommern. Sie erzeugt etwa jährlich 4,2 Millionen Tonnen. Die Verluste bei den Kartoffeln betragen in Deutschland insgesamt etwa 4,1 Millionen Tonnen, d. h. also, fast die ganze pommersche Kartoffelernte geht Jahr für Jahr für un-

tere Ernährung verloren. Die Getreidemengen, die auf ähnliche Weise umkommen, entsprechen nahezu der gesamten Getreideerzeugung Schleswig-Holsteins. Die Verluste an Obst sogar der Erzeugung Bayerns und der Provinz Sachsen zusammen. In trasser Form ausgedrückt heißt das nichts anderes, als daß die Landbevölkerung ganzer Provinzen nur für die Verluste arbeitet, die durch Verderb und Schwendung bei der Aufbewahrung auf dem Bauernhof, während des Transportes, beim Verarbeiten und Handeln entstehen.

Damit aber nicht genug, Werte von nochmals 750 Millionen Reichsmark gehen später bei dem Verbraucher selbst verloren, also in den Küchen unserer Hausfrauen und Gewerbe. Gewiß, 750 Millionen Reichsmark in 17 Millionen Haushaltungen bedeuten scheinbar für die einzelne Familie nicht viel. Bedenkt man aber, daß die gesamte Nahrungs- und Futtermittelzufuhr 1933 noch nicht 1,3 Milliarden betrug, so kann man sich eine Vorstellung machen, welchen Einfluß derartige Verluste auf die Volkswirtschaft haben. Die verdorbenen oder nicht restlos ausgenutzten Mengen sind in den einzelnen Küchen natürlich recht verschieden, eine interessante Tatsache sei aber noch hervorzuheben, nämlich die, daß in den privaten Küchen fünf bis acht vom Hundert aller Lebensmittel, in den gewerblichen Küchen dagegen nur 0,5 bis 1 v. H. verderben oder schlecht ausgenutzt werden.

Zweifellos besteht also die Möglichkeit, einen großen Teil dieser Verluste zu vermeiden und die dadurch erhaltenen Lebensmittel der Volkswirtschaft nutzbar zu machen.

Um dies zu erreichen, haben wir jetzt die Aktion „Kampf dem Verderb“ eingeleitet die jeden einzelnen über die großen Verluste aufklärt und Wege weisen soll, wie sie in Zukunft herabzusetzen sind.

Sie ist nicht auf ein oder zwei Wochen beschränkt, sondern muß, wenn sie von dauerndem Erfolg gekrönt sein soll, mit eiserner Zähigkeit Jahre hindurch verfolgt werden, bis jeder es selbst als ein Verbrechen am Volk empfindet, Nahrungsgüter verkommen zu lassen.

Die Verbesserung unserer Ernährungslage hängt also nicht nur vom Bauern allein ab, sondern das gesamte Volk muß und kann sich hieran beteiligen. Gleichgültig, ob Bauer oder Verteiler, ob Müller oder Bäcker, ob Hausfrau oder Koch, alle müssen bemüht sein, die für unser Volk so kostbaren Nahrungsgüter restlos auszunutzen und zu verwerten. Erst wenn es uns gelungen ist, den vermeidbaren Verlust zu beseitigen, können wir behaupten, alles für unsere Ernährung getan zu haben, was in unseren Kräften steht. Datum: Kampf dem Verderb.

Nationalsozialistische Berufserziehung

Die Probleme der Erziehung, der Erziehung zur höchsten Leistung und zur höchsten Lebensverwirklichung in der Gemeinschaft, sind mit die schwersten, vor die sich eine Volksgemeinschaft auf nationalsozialistischer Weltanschauungsgrundlage stellen muß. In dem Kreis, in dem diese Problematik eingeschlossen ist, kreuzen sich die Forderungen, die der Staat an den einzelnen zu stellen hat mit den sozialen und wirtschaftlichen Forderungen, die jeder Deutsche an die Gemeinschaft zu stellen hat, als deren Soldat er erklart wird; hier schneiden sich auch entscheidendste wirtschaftliche Notwendigkeiten und Grundzüge der sozialen Gerechtigkeit.

Zu Beginn der Reichsarbeitstagung des Amtes für Berufserziehung und Betriebsführung hat Reichsorganisationsleiter Dr. Vack als eine der wichtigsten Forderungen das Recht bezeichnet, daß jedem der Weg nach oben geöffnet werde, soweit das seinen Fähigkeiten entspricht. In einem Klassenstaat kann dieser Grundsatz überhaupt niemals verwirklicht werden. Die Bildungs- und Erziehungsmöglichkeiten dürfen ja nicht nur vom Gesichtspunkt des väterlichen Erbdenkens aus beurteilt werden, sollte man unter Anschauung der hier liegenden Voraussetzungen aus allen Berufen und sozialen Schichten die begabten und intelligenten jungen Menschen ausheben, um sie in die geistigen Berufe oder ausschließlich in leitende Stellen zu führen, so würde das gleichzeitig bedeuten, daß weite wirtschaftliche Schichten, der Arbeiterschaft und Landwirtschaft, von der Intelligenz entblößt werden, die gerade im Hinblick auf die gewaltigen Aufgaben, die sich die deutsche Wirtschaft stellt, in diesen Bereichen ebenso notwendig sind wie anderswo. Hier ändert sich das Bild erst, wenn die gesellschaftlich menschliche Einstellung gegenüber allen Berufen von dem Bewußtsein der Gemeinschaft, von der Erkenntnis des gleichen Wertes jeder ehrlichen Arbeit und jedes vollkommenen Einsatzes getragen ist. Erst diese grundlegende nationalsozialistische Voraussetzung vermag die Gem-

mungen eines solchen Ehrgeizes und eines abwegig geleiteten Bildungsbüchels zu beseitigen, und sie erst gestattet es, die Erziehung für den Beruf und für das Leben so planmäßig zu lenken, daß der Erfolg überall die beste Leistung bei gleichzeitiger weitgehender Betriedigung und Ausnutzung der angeborenen Neigungen ist.

Die großen neuen Erziehungspläne, die jetzt in ihren Umrissen angezeichnet wurden, lassen die Bedenken nicht zu, daß etwa einseitig im Sinne der physisch-technischen Gedankengänge des Taylorsystems eine staatslich gelenkte Abdriftung unserer Jugend zum Spezialistentum ins Auge gefaßt wurde. Man muß bedenken, daß dieselben Männer, die jetzt die „Erziehung durch Berufserziehung“ auf ihr Banner geschrieben haben, durch ihre vorausgegangenen Maßnahmen der Erkenntnis Ausdruck gaben, daß Kraft gerade auch aus der Freude stammt und daß Schönheit der Arbeit den Ansporn vermehrt. Die Grundlinien der neuen Pläne weisen sehr schon darauf hin, daß das Gemeinsame des Bildungsganges, der möglichst allen jungen Deutschen sowohl nach der geistigen wie nach der technischen Seite zuteil werden soll, eine Ausdehnung erfahren wird. Erst von diesem gemeinsam erweiterten Boden aus werden die Abwegvungen der staatslichen Berufserziehung und Berufsklennung erfolgen. Nach dieser Richtung ist sowohl die Einführung der zwölfwöchigen Schulzeit wie die Grundlehre zu denken, die sich für alle jungen Menschen auf zwei Jahre erstrecken soll. Die Ziele des neuen Erziehungsganges gehen in gleicher Weise dahin, der heranwachsenden Generation in möglichst großem Ausmaß alle Möglichkeiten des Schönen und Großen zu eröffnen, das die Geisteshelden der Menschheit und der Nation in Vergangenheit und Gegenwart geschaffen haben und schaffen und auf diese Grundlage das Wissen und Können zu setzen, das der berufliche Lebenskampf und die wirtschaftlichen Notwendigkeiten der Nation erfordern.

Die geistige und menschliche Haltung, von der aus das Können erst zum höchsten Einsatz gebracht werden kann, ist die eine Seite des Ziels; die wirtschaftlichen Notwendigkeiten treten dem dann gleichwertig an die Seite. Wie notwendig es ist, daß der St...

selbst die Berufserziehung und Berufsklennung in seine Hände nimmt, das ergibt sich ohne weiteres aus der erschütternden Feststellung von Dr. Vack, daß heute 3 1/2 Millionen deutsche berufstätige Menschen beruflich sehgeleitet sind. Das ist nicht länger zu ertragen, daß die Wirtschaft nach Facharbeitern geradezu säuft, während auf der anderen Seite 50 000 schulfähige Jugendliche noch ohne Lehrstelle sind. Mit dem Sinn und der Notwendigkeit der ständig weiterzuführenden Erzeugungsschlacht ist es ebenso wenig zu vereinbaren, wenn eine ungenügende oder fehlende Berufsklennung einen empfindlichen Mangel an Facharbeitern hat aufkommen lassen. Die Hemmungen, die einzelne wirtschaftliche Kreise gegenüber dem neuen Weg empfinden mögen, sind durchaus denen zu vergleichen, die aus den Turn- und Sportvereinen der Vereinheitlichung des Sportes entgegengebracht wurden und die durch die Erfolge der Olympiade am eindrucksvollsten widerlegt werden konnten.

Keine jüdischen Apotheker mehr

Berlin, 1. Oktober.

Der Beruf des Apothekers ist Dienst an der Volksgesundheit; er verlangt nach nationalsozialistischer Auffassung vollen Einsatz für den Staat, Apotheker, die in nationaler oder moralischer Beziehung unzuverlässig sind, müssen, wie die Deutsche Apothekerschaft mitteilt, auf Grund des am 1. Oktober 1936 in Kraft tretenden Gesetzes über die Verpachtung und Verwaltung öffentlicher Apotheken ihre Apotheken verpachten. Öffentliche Apotheken, deren Inhaber Jude ist, unterliegen dem Verpachtungszwang.

Titwinow gegen - seine Komintern!

Genf, 1. Oktober

In der Rede des sowjetrussischen Außenministers Titwinow-Finkelstein-Ballauch-Reyer von Montag nachmittag findet man u. a. folgende erbauliche Sätze, die von dem kürzlich abgeschlossenen Abkommen über das Verbot der Rundfunkverbreitung von Schreibern, die den inneren Frieden der anderen Staaten stören könnten, sprechen:

„Ein Staat, der, was zur Genüge bewiesen ist, in allen anderen Ländern Geheimdienste aus seinen Staatsangehörigen unterhält, der aktiv in das Leben anderer Länder eingreift, um die politischen Parteien gegeneinander zu hegen, der Kustände organisiert und finanziert, und der den Aufständischen in aller Offenheit eine militärische Unterstützung angedeihen läßt... kann ein solcher Staat einen derartigen Abkommen in wirklicher Aufrichtigkeit beitreten?“ Herr Titwinow-Finkelstein-Ballauch-Reyer scheint die Absicht zu haben, demnach die Aufhebung der Komintern zu beantragen, auf die seine Beschreibung so wunderbar paßt.

Ausgleich in Frankreich

Bermittlung zwischen Senat und Regierung

Paris, 2. Oktober.

Die Ausgleichsverhandlungen zwischen Senat und Regierung in Frankreich haben infolge zu einem Erfolg geführt, als der Senat einen Vermittlungsvorschlag des Finanzkommissars angenommen hat. Insbesondere wurde der umstrittene Artikel über die Vollmachten zum Kampfe gegen die Preissteigerungen abgeändert. Da der Senat eine entgegenkommendere Haltung zeigte, trat im Laufe des Donnerstags eine geringe Entspannung ein.

5000 Tontafeln auf einen Kezi

Paris, 2. Oktober.

In Oran traf der französische Torpedobootzerstörer Raoul Laffite ein, der 51 spanische und 38 französische Flüchtlinge an Bord hatte. Einer der französischen Flüchtlinge äußerte sich über den roten Terror in Spanien, besonders in Katalonien. Alles, was man über die Ereignisse in Spanien erzählen und lesen, entspricht den Tatsachen. Man dürfe sogar sicher sein, daß es in Wirklichkeit noch viel schlimmer sei.

In Barcelona habe ein einziger Kezi über 5000 Tontafeln anstellen müssen. Alle waren Opfer des roten Terrors.

Bei Valencia bis Alicante hätten die Flüchtlinge zahlreiche Leichen in den Ghouffergärten gefunden. Die Ermordeten seien alle Opfer der Anarchisten und Kommunisten gewesen. — In Barcelona habe die Regierung Campans überhaupt nicht mehr zu sagen. Sie sei vollkommen ohnmächtig, denn die wahre Gewalt liege in den Händen der Kommunisten. Uebersall habe man den Eindruck, als ob Campans befürchte, daß er auch eines Tages erschossen werde.

Leichte Erdbeben in Oberitalien

Im Gebiet zwischen Bologna und Florenz wurden mehrere leichte Erdbeben festgemeldet. Das Observatorium von Prato nordwestlich von Florenz meldete am Abend des 29. September um 17.51 Uhr einen ersten Stoß, dem in der Nacht auf den 30. September um 4.38 Uhr ein zweiter und um 8.08 Uhr ein stärkerer dritter Stoß folgte. In Norditalien ist bei Val d'Aosta (Sizilien) die Temperatur unter 0 Grad gesunken.

Die Entwicklung Birlenfelds

Zur Jahr 1736 war Birlenfeld noch ein Bauerndorf und zählte damals 400 Einwohner. Hundert Jahre später aber hatte dieses Bauerndorf schon die stattliche Zahl von rund 1000 Einwohnern erreicht. Heute aber sind es rund 4000 Einwohner geworden. Ueberblickt man diese Zahlen, so kann man ein festes Wachstum feststellen, das aber im letzten Jahrhundert wesentlich und verhältnismäßig härter war als in der früheren Zeit. Und namentlich in der zweiten Hälfte des vorigen Jahrhunderts, also von 1850-1900, beträgt die Bevölkerungszunahme über 1100 (1849 = 1131; 1900 = 2241). Fragt man nach den Gründen dieser Zustände, so findet man sie einmal, auch in der Zeit vor der Industrialisierung Birlenfelds, in der günstigen Lage Birlenfelds in der Nähe dieser Stadt, die schon damals ein guter Abnehmer für allerlei landwirtschaftliche Erzeugnisse war. Deshalb haben sich auch Bauern und Weingärtner von anderen Gegenden Württembergs hier angesiedelt. Später aber brachte das Aufblühen der Pforzheimer Industrie Arbeitsmöglichkeiten in Hülle und Fülle. Im Jahre 1868 waren es 150 Birlenfelder, 10 Jahre später 250, und im Jahre 1900 waren es 1500 Personen aus unserer Gemeinde, die in Pforzheim in Arbeit standen. Die Folge war natürlich, daß sich aus dem Bauerndorf eine stattliche Arbeiterwohnge- meinde entwickelte. Denn von hier aus war leicht nach Pforzheim zur Arbeitstätte zu kommen, und dazu war der Lebensunterhalt und das Wohnen hier doch billiger als in der Stadt selbst. Aus allen Gegenden Deutschlands zogen in dieser Zeit die Arbeiterfamilien nach Birlenfeld. In den verschiedenartigen Familienamen spiegelt sich dieser Vorgang wieder.

Nun aber kamen die schlechten Zeiten für Pforzheims Industrie und damit auch für uns. Dennoch hält Birlenfeld seine Einwohnerzahl, ja sie nimmt immer noch stetig zu. Trotz der teuren Kaufkosten ums Jahr 1930 herum wird hier immer wieder gebaut. Und später schließt sich der Siedlung am Ringweg die große Siedlung an, die immer noch weiter wächst; sind es doch in diesem Jahr allein 20 Siedlungshäuser, die neu erstellt wurden oder z. T. noch erstellt werden. Auch von Privatbau wurden im letzten Jahre eine schöne Anzahl von Neubauten, darunter das Postgebäude, die neue Apotheke und ein Fabrikgebäude erstellt; ein anderer Betrieb wurde vergrößert. Der Industrie Birlenfelds, die früher darüderlag, gelang es, Dank der Rührigkeit der Gemeindeverwaltung, auch wieder zu neuem Leben zu erwecken. Die Bauwirtschaft wird aller Voraussicht nach auch im nächsten Jahr nicht nachlassen. Die Gemeinnützige Baugenossenschaft ermöglicht durch ihre Hilfe auch manchem Bauern, der es aus eigener Kraft nicht so weit gebracht hätte. Die Preise für Bauplätze sollen so nieder wie möglich gehalten werden — hier wird die Drohung mit der Baulandsteuer ihre Wirkung nicht verfehlen — und an Ausbe- nutzungsmöglichkeit fehlt es hier sicher nicht. Dabei wird die landwirtschaftlich sehr schöne Wohn- lage Birlenfelds noch manchen Rückzüglingen dazu bewegen, sich hier anzusiedeln, und auch in Zukunft wird sich daher Birlenfeld stetig weiter vergrößern.

Schulung der Bezirks- und Kreisführer im Deutschen Reichskriegerbund (Kuffhäuserbund) e. V. Landesverband Württemberg-Hohenzollern

Der Landesführer des Landesverbandes Württemberg-Hohenzollern, SS-Standartenführer Dr. v. Mann, Generalleutnant a. D., berief vom 25. bis 27. September seine Bezirks- und Kreisführer zu einem dreitägigen Schulungskurs nach Bad Niedernau.

In solbatisch straffen Dienst durch Sport und Kameradschaftspflege wurde das Führerkorps des Landesverbandes nationalsozialistisch und organisatorisch ausgerichtet, um in neuer Aufbanarbeit im Dienste des Vaterlandes für den Führer arbeiten zu können. Neben den Referaten für die Durchführung einer starken Organisation des Landesverbandes durch die Angehörigen des Stammes erzielte die Schulung durch den hincitenden Vortrag des Reichsnotruppenführers der NS-DAF, Pa. Höhrum, ihren Höhepunkt. Mit derselben Begeisterung wurden von den Teilnehmern des Schulungskurses die Ausführungen des Abschnittführers X. SS-Standartenführers von Alvensleben über „Organisation und Aufgaben der SS“ aufgenommen. Ein geopolitischer Vortrag des Pa. Generalmajors a. D. Sauter über „Die Lage Deutschlands in Europa“ ließ die Entschlüsse des Führers zum Besten einer größeren deutschen Zukunft erkennen.

Im Ganzen fanden diese drei Schulungs- tage, die der Stabsführer des Landesverbandes, SS-Oberführerführer Brechter, gründlich vorbereitet hatte, im Zeichen un- bedingter Gefolgschaftstreue für den Führer und sein Werk. Die Schulung zeigte das kameradschaftliche berufliche Zusammenarbeiten zwischen Landesverband und seinen Bezirks-

und Kreisführern, von deren Seite der un- eingeschränkte und feste Wille zur Mitarbeit am Aufbau des Dritten Reiches im unerschütterlichen Glauben an die Sendung unseres Führers zum Ausdruck kam.

Im Laufe des Winterhalbjahres werden auch die rund 2000 Kameradschaftsleiter des Landesverbandes zu kurzen Schulungen be- zirksweise zusammengezogen, um dieselbe nationalsozialistische und soldatisch starke Aus- richtung zu erfahren zum Segen des deut- schen Reichskriegerbundes (Kuffhäuserbund) und unseres aufsteigenden geeinten deutschen Volkes.

Calw, 2. Okt. Kreisbaumeister Widere konnte gestern sein silbernes Amtsjubiläum im Dienste des Kreisverbandes begehen. Be- sondere Verdienste erwarb sich der Jubilar um das Generalkriegswesen im Kreisgebiet und um den zivilen Luftschutz, dessen Kreisführer er ist.

Pforzheim, 2. Okt. Die Gemeinden Ruh- baum, Ruit und Sprantal wurden im Zuge der Neueinteilung der inneren Verwaltung

in Baden dem Bezirk Pforzheim zugeteilt; sie gehörten bisher zum Amtsbezirk Bretten. Unter den 13 Bezirkswärtern, die auf 1. Okto- ber aufgehoben wurden, ist auch Bretten. In Ruhbaum fand am Dienstagabend die Ueber- nahme der drei Gemeinden durch Kreisleiter Knab statt.

Pforzheim, 2. Okt. Der übernommene Balemwein (10000 Liter) ist während der Weinberbeweche restlos abgesetzt worden und brachte dadurch den Wärsern von Hagau bei Neersburg anderthalb Heller.

Zweckenberg, 2. Okt. Ein Einwohner hat zwischen hier und Bernad einen Ballon ge- funden, der in Belgien abgelassen wurde und in französischer Sprache eine gegen den Fa- schismus gerichtete Demonstration trug. Der

Freudenstadt, 2. Okt. In zwei bis drei Wochen wird, wie Bürgermeister Dr. Blauder mitteilt, der erste Spatenstich zum Bau einer neuen Gewerbeschule gemacht werden. Damit wird ein langgehegter Wunsch verwirklicht. Der vorerst erforderliche Aufwand in Höhe von 150000 RM. wird durch Schulbaufnahme bestritten.

Die Huzenbacher handeln um die Viehweide

Die Huzenbacher handeln um die Viehweide. Der Kampf um die Weideweise ist nicht neu — aber die Art, wie sich manche Dorf- schaften solche verschaffen, ist interessant.

1720 ward die Huzenbacher Hirten trieben ihre großen Viehherden — Schweine, Kühe und Ziegen — in die Waldungen der For- bachener Gemeinde und Heiligenfelds und in das ausgedehnte Gebiet der Muggschieffschaf, weil eben ihre heimischen Weideweise nicht mehr ausreichte.

Die so verlegten Reservate der Forbacher und der Schiffer hatten Wohnungen und Wärsen erster Art zur Folge. Doch die Huzenbacher scherten sich wenig darum. Ihr Schultheiß und ihr harter Hintermann, der Amtmann Johann Kopf von Klosterreichen- bach, pochten vielmehr auf alte Verträge aus dem Jahre 1514, wonach es den Hirten aus Schwarzenberg und Huzenbach erlaubt sein sollte, ihre Herden in die Wälder an der Schönmünzach zu treiben. Wenn nur so be- achtet worden wäre, doch Verträge sind zu brechen und zu werden. Die hartköpfigen Schwarzenbacher kümmerten sich weder um Grenzpläne noch Grenzsteine — sie machten alles zu Schönmünzacher Wald und trieben ihr Vieh bis Naumünzach hinauf, ja sogar bis vor Forbach hin. Die wurde den badischen Hirten doch zu dünn, 1728 trafen sich diese unter Führung von Michel Fritz aus Forbach zusammen, um den Huzenbacher entgegen zu treten. Es kam zu einem blutigen „Traktament“, wobei die Huzenbacher die Oberhand behielten. Wegen diesem „harten Traktament“ führte der Forbacher Schultheiß und sein Viehweiser beim Gernsbacher Amt Klage. Ein umfang- reicher „Notenwechsel“ setzte ein zwischen Gernsbach und Klosterreichenbach, der schließlich in einem papierenen Protokoll sein unrüh- mliches Ende fand. — Die badischen Hirten aber hatten vorerst ihre Brägel einzufassen. Die Huzenbacher Hirten sind aber von der Zeit an vorfichtiger geworden und ließen sich weniger mehr an der Weidengrenze sehen. Infolgedessen ruhete die Handel jahrzehnte lang, bis anno 1770 der Tanz von neuem losging und die Weibereien zwischen den Huzenbacher und Forbacher Hirten erneut heftig entbrannten.

Derzeitig war auf der Schönmünzacher Glaschütten ein Bächter namens Wöhlinger, welcher selbst eine größere Viehherde besaß und sie mit den Huzenbacher und Schwarz- berger Hirten weiden ließ. Als diese nun, wohl von Wöhlinger angepöbelte, mit den Herden wieder weit in die Forbacher Weiden hinein- trieben, schrieb der Forbacher Schultheiß Anton Bunsch am 9. Mai 1780 an seinen Huzenbacher Amtsbreder, seine Untertanen sollen sich ja nicht mehr unterziehen, auf Forbacher Grund und Boden ihr Vieh zu weiden, an- sonsten ihnen das Viehweid weggenommen würde.

Den furchtlosen Huzenbacher brachte diese Androhung nicht aus dem Gleichgewicht. Er trieb seelenruhig sein stattliches Viehweid in die badischen Schifferschafschaf. — Doch die Forbacher machten ihre Drohungen wahr. Sie nahmen den Huzenbacher einen stattlichen Stier weg und führten ihn als Pfand heim- wirts. Nach Schwarzenberg schrieb man, daß der beschlagene Stier gegen Erlegung einer Buße von 10 Gulden zurückerlattet würde. Die Erweiterung des Oberamtmanns Heller von Klosterreichenbach lautete: „Die Schultheißen von Schwarzenberg und Huzen- bach erhalten den Befehl, falls der Stier nicht sofort und ohne Buße zurückergeben wird, energische Gegenmaßnahmen zu gebrauchen und von Menschen und Vieh das nächste Vieh, was sie erwischen, wegzunehmen und in sichere Gewahrsam zu bringen“.

Die Forbacher gaben schließlich den Stier her und das Oberamt unterlagte aus Krenge die Hirten, die Weidengrenzen zu überschreiten. Ein ganzes Jahr gab es nun Ruhe. Ende Juni 1781 ging die Herde von neuem los. Die Schwarzenberger Hirten ließen ihr Vieh bei Naumünzach weiden. Gleich erfuhren es die Forbacher. Es machten sich 10 Mann unter Anführung des damaligen Schulzen auf, um wiederum Justiz zu üben. Da trafen sie aber zum Schutze der schwarzischen Hirten und Derden an die 100 Mann wohl bewaffnet mit Brügeln und Säcken, wobei es unendlich war, sich gegen eine solche Uebermacht anzulassen und man wieder mit der Faust im Saß zu- rückzuziehen. Dafür berichtete der Forbacher Schultheiß an das Amt Gernsbach, daß „Lein- wägs dran zu zurückzuziehen wäre, daß nicht Mord und Todschlag sich dabei ereignen könne“.

Mit der alten Parteilichkeit gingen die Handel weiter, beiderseits wurde Vieh wegge- nommen und es passierte, daß der Glaschütten- bächter Wöhlinger einen Ochsen wegnahm, der dem schifferschaflichen Fuhrmann Gerstner aus Weissenbach gehörte. Man legte sich überall die hochangesehene Muggschieffschaf ins Wästel, um endlich dem Streite ein Ende zu machen, gegen Hinterlegung von 3 Louisdor

wieder weit in die Forbacher Weiden hinein- trieben, schrieb der Forbacher Schultheiß Anton Bunsch am 9. Mai 1780 an seinen Huzenbacher Amtsbreder, seine Untertanen sollen sich ja nicht mehr unterziehen, auf Forbacher Grund und Boden ihr Vieh zu weiden, an- sonsten ihnen das Viehweid weggenommen würde.

Den furchtlosen Huzenbacher brachte diese Androhung nicht aus dem Gleichgewicht. Er trieb seelenruhig sein stattliches Viehweid in die badischen Schifferschafschaf. — Doch die Forbacher machten ihre Drohungen wahr. Sie nahmen den Huzenbacher einen stattlichen Stier weg und führten ihn als Pfand heim- wirts. Nach Schwarzenberg schrieb man, daß der beschlagene Stier gegen Erlegung einer Buße von 10 Gulden zurückerlattet würde. Die Erweiterung des Oberamtmanns Heller von Klosterreichenbach lautete: „Die Schultheißen von Schwarzenberg und Huzen- bach erhalten den Befehl, falls der Stier nicht sofort und ohne Buße zurückergeben wird, energische Gegenmaßnahmen zu gebrauchen und von Menschen und Vieh das nächste Vieh, was sie erwischen, wegzunehmen und in sichere Gewahrsam zu bringen“.

Die Forbacher gaben schließlich den Stier her und das Oberamt unterlagte aus Krenge die Hirten, die Weidengrenzen zu überschreiten. Ein ganzes Jahr gab es nun Ruhe. Ende Juni 1781 ging die Herde von neuem los. Die Schwarzenberger Hirten ließen ihr Vieh bei Naumünzach weiden. Gleich erfuhren es die Forbacher. Es machten sich 10 Mann unter Anführung des damaligen Schulzen auf, um wiederum Justiz zu üben. Da trafen sie aber zum Schutze der schwarzischen Hirten und Derden an die 100 Mann wohl bewaffnet mit Brügeln und Säcken, wobei es unendlich war, sich gegen eine solche Uebermacht anzulassen und man wieder mit der Faust im Saß zu- rückzuziehen. Dafür berichtete der Forbacher Schultheiß an das Amt Gernsbach, daß „Lein- wägs dran zu zurückzuziehen wäre, daß nicht Mord und Todschlag sich dabei ereignen könne“.

Mit der alten Parteilichkeit gingen die Handel weiter, beiderseits wurde Vieh wegge- nommen und es passierte, daß der Glaschütten- bächter Wöhlinger einen Ochsen wegnahm, der dem schifferschaflichen Fuhrmann Gerstner aus Weissenbach gehörte. Man legte sich überall die hochangesehene Muggschieffschaf ins Wästel, um endlich dem Streite ein Ende zu machen, gegen Hinterlegung von 3 Louisdor

Stuttgarter Schlachtviehmarkt vom 2. Oktober

Kaufgeld: 1 Ochse, 8 Bullen, 35 Kühe, 9 Färsen, 202 Käber, 164 Schweine.

	1. 10.	20. 9.		1. 10.	20. 9.
Ochsen			Fresser		
a) vollfleischige, ausgewählte			mäßig genährtes Jungvieh		
1. jüngere	44	44	Käber		
2. ältere	—	—	a) volle Mast- u. Saugfärsen	78-81	78-81
b) sonstige vollfleischige	—	—	b) mittlere Mast- u. Saugfärsen	74-77	75-77
c) fleischige	—	—	c) geringe Saugfärsen	70-73	71-74
d) gering genährte	—	—	d) geringe Käber	—	61-70
Bullen			Schweine		
a) jüngere, vollfleischige	42	41-42	a) Festschweine über 300 Pfd.		
b) sonstige vollfleischige	38	—	1. fetze	56,50	56,50
c) fleischige	—	—	2. vollfleischige	56,50	56,50
d) gering genährte	—	—	b) 1 vollfleischige 240-300 Pfd.	55,50	55,50
Färsen (Kalbinnen)			b) 2 vollfleischige 240-300 Pfd.	54,50	54,50
a) jüngere, vollfleischige	41-42	37-45	c) vollfleischige 200-240 Pfd.	52,50	52,50
b) sonstige vollfleischige	38	35-38	d) vollfleischige 160-200 Pfd.	50,50	50,50
c) fleischige	32	30-33	e) fleischige 120-160 Pfd.	—	—
d) gering genährte	24	24	f) Sauen 1. fetze	—	—
Bei obigen Viehpreisen handelt es sich um Marktpreise einschließlich Transportkosten, Schwund, Händlerprovision; demzufolge müssen die Stückpreise unter den Marktpreisen liegen.			2. andere	—	—

Stuttgarter Fleischmarkt. Preise: Rühfleisch a) 73-75; Rühfleisch b) 122-125; b) 118-121; Hammelfleisch b) 105-107; d) 95-100.

Amf. NSDAP-Nachrichten

Partei-Organisation

Ortsgruppe Neuenbürg. Am Sonntag den 4. Oktober, nachmittags 12.30 Uhr, stehen alle Formationen und Gliederungen der NSDAP Neuenbürgs in der Reihenfolge, wie sie den Führern und Führerinnen der Formationen und Gliederungen zugeordnet sind, auf dem Turnplatz angetreten. Nach Uebertragung der Führerrede vom Bieleberg Hofzug mit Crute- wagen von Baldrennach und Arnbad durch die Stadt über die Hafnersteige nach Arnbad. In Arnbad Begrüßung durch den Ortsgrup- penleiter, dann Spiele, Reigen, Gesang und Musik. Anschließend fröhliches Beisammensein mit Cruteleug in Arnbad und Neuenbürg.

Die Einwohnerzahl wird gebeten, die Häuser und Fenster mit den Fahnen der Be- wegung, mit Früchten, Blumen und Grün zu schmücken und an dem Marsch nach Arn- bad teilzunehmen.

Die Ortsgruppenleiter der Gemeinden Neuenbürg und Arnbad.

Filmveranstaltungen der Gauflinkelle

Die Gauflinkelle Württemberg-Hohenzoll- ern der NSDAP führt im Kreis Neuenbürg vom 2.-7. Oktober 1936 den Film „Frisen- not“ in folgenden Orten vor:

Hoffenau: Freitag, 2. 10. 36, 20 Uhr;
 Feldreunach: Samstag, 3. 10. 36;
 Gräfenhausen-Oberhausen: Sonntag, 4. 10. 36, 14.30 und 19 Uhr;
 Birlenfeld: Montag, 5. 10. 36, 20 Uhr;
 Höfen: Dienstag, 6. 10. 36, 16 und 20 Uhr;
 Wildbad: Mittwoch, 7. 10. 36, 20.15 Uhr.

Ortsgruppe Gräfenhausen und Arnbad. Die Gliederungen werden nochmals auf den vollstich und künstlerisch besonders wertvollen Großtonfilm „Frisennot“ hingewiesen. Zeit- punkt: Sonntag den 4. Oktober, Saalöffnung 7 Uhr. Uniformierte haben Ermäßigung.

Partei-Amt mit befreiten Organisationsstellen

Deutsche Arbeitsfront. An alle Ortsleiter der DAF des Kreises Neuenbürg. Ich nehme Bezug auf mein Rundschreiben vom 25. 9. 36 und bitte dringend die Meldung über den Ge- meinschaftsentscheid genau getrennt nach Be- trieben, Lokalen usw., wo dieser Empfang durchgeführt wurde, zahlenmäßig zu melde- n, wieviel Hörer jeweils anwesend waren.

Der Kreisleiter der DAF.

DAF Ortsleitung Neuenbürg. Am Crute- banken am kommenden Sonntag beteiligt sich selbstverständlich auch die DAF. Alle Boten und Worte und Mitglieder der DAF treffen sich am Sonntag 12.15 Uhr vor dem Haus der DAF, Adolf Hitlerstraße 7, zum gemeinsamen Abmarsch. Ich möchte es allen Betriebs-, Zel- len-, Block- und allen sonstigen Amtswältern und Warten der DAF zur Pflicht, ihre Mit- glieder geschlossen zu diesem Fest zu entree- nen lassen, um auch nach außen unseren ent- schlossenen Einfall zu zeigen. Beweisen Sie diesen geschlossenen Einfall durch die Tat!

Der Ortsleiter der DAF.

NSDAP Kreisleitung Amt für Volkswahl- sache Neuenbürg. Die z. Zi. im Gau Sachsen wählenden Kreisleiter der NSD vom Kreis Neuenbürg lehren am Sonntag den 4. 10. 36 in ihre Heimat zurück und zwar mit dem Zug Birlenfeld an 12.24 Uhr, Neuenbürg-Hf. an 12.34 Uhr, Höfen-Gaj an 12.50 Uhr, Calmbach an 12.54 Uhr, Wildbad an 13.00 Uhr.

Amt für Erzieher, Kreis Neuenbürg. Am kommenden Mittwoch den 7. Oktober findet eine pädagogische Führung durch den Gau- sacheleiter Dr. Haas aus Waldsee statt. In- sammelkunft am Stadtbahnhof Neuenbürg um 14 Uhr.

Der Kreisführer für Naturkunde. NS-Frauenchaft Neuenbürg. Die Mitglie- der finden sich am Sonntag um 12.30 Uhr auf dem Turnplatz ein zum Empfang der Führer- rede. Die Kinder der Kinderschar finden sich um 14 Uhr beim Autohaus König zur Fest- zugteilnahme ein.

wurde dem Gerstner der Ochse zurückergeben. Wöhlinger dagegen mußte 15 1/2 Gulden an die Forbacher zahlen, um die beschlagene Kalbin zu- rück zu erhalten.

Nun ruhte der Weidreit bis 1813 und 1819, also die Huzenbacher wieder ihr Viehweid weit in die schifferschaflichen und Heiligen- wälder bei Forbach hineintrieben. Der dama- lige Waldinspektor Arnstberger ließ ihnen zwei Ochsen und sämtlichem Vieh die Gloden weg- nehmen und nach Forbach bringen. Später kamen die Ochsen gegen ein Nevers zurück. Die Gloden und Schellen blieben in Forbach. Von neuem begannen die Weidreitigkeiten, anno 1819. Auch die fanden einen Ausgang, ähnlich dem Dornerberger Schiefen von anno dazumal.

Strümpfe u. Handschuhe Kurzwaren
Sämtl. Zutaten für die Schneiderel
Schumacher
 Neuunbürg Pforzheim
 In reicher Auswahl nur beste Qualitäten
 Joh. Max Schumacher

Todes-Anzeige.
Allen Verwandten, Freunden und Bekannten die traurige Mitteilung, daß mein lieber Mann
Wilhelm Augenstein
im Alter von 63 1/2 Jahren durch einen Unglücksfall von mir genommen wurde.
In tiefer Leid:
Die trauernde Gattin: **Anna Augenstein.**
Birkenfeld, den 2. Oktober 1936.
Beerdigung: Sonntag nachmittag 2 Uhr.

Birkenfeld, den 2. Oktober 1936.
Todes-Anzeige.
Gott dem Allmächtigen hat es gefallen, meine innigstgeliebte Frau, unsere herzengute Mutter, Tochter, Schwester, Schwägerin und Tante
Sofie Heim
geb. Bözner
am Donnerstag mittag 1/2 1 Uhr nach einer schweren Operation im Kreis Krankenhaus Neuenbürg im schönsten Alter von 32 1/2 Jahren zu sich zu rufen.
In tiefer Trauer:
Erwin Heim, Malermeister, und Kinder Hans Joachim und Wolfgang Philipp samt Angehörigen.
Beerdigung: Sonntag den 4. Oktober 1936, nachmittags 3 Uhr.

Birkenfeld.
Der Jahrgang 1896
wird zu einer
Besprechung betr. Vierziger-Feier
auf Samstag abend 9 Uhr in das Gasthaus zur „Krone“ gebeten.
„Hirsch“ Arnbach.
Rudolf Stoll und Frau
laden auf Sonntag höflich zum Entenbankfest und zur Schlachtpartie ein.
Tanz ab 5 Uhr.

Verlobungs- und Hochzeits-Karten werden geliefert von der
C. Meeh'schen Buchdruckerei
Neuenbürg (Württ.), Tel. 404.

Einfamilienwohnhaus in Neuenbürg
gegen Barzahlung zu kaufen gesucht.
Angebot unter Nr. 125 an die Geschäftsstelle des „Engländer“.

Birkenfeld.
Erdbeerpflanzen
(Hindenburg und Sieger), kräftige Pflanzen, hat laufend abzugeben
Wilhelm Müller,
Gartenstraße 10.

Gut... doch nie teuer
ist Herr- und Knabenkleidung
von **Kleider-König**
Pforzheim, am Leopoldsplatz, Westl. 29



für
Herbst und Winter
finden Sie in gepflegter und reichhaltiger Auswahl in allen Neuheiten für
Kleider - Mäntel - Kostüme - Blusen
an meinem Lager. Bitte überzeugen Sie sich durch einen Besuch bei mir.

Carl Scheu
Pforzheim, Westliche 16.

Aktuell - interessant - sachlich
Flammenzeichen
Aus dem Inhalt der neuesten Nummer:
An die vom 6-speichigen Rad Der abgelehnte Spielmann Gottes
Schon wieder Sieb-egger ...
Weltanschauung und Religion „Lampen - Wolf“ und seine Brüder
Wer lügt denn da bloß so?
Einzelpreis 15 Pfennig
Verlag Schwertschmiede
Hauptstadt Stuttgart - Postfach 10400/27

Wildbad.
Montag und Dienstag ist der
Lumpentönig
hier beim Feuerwehrmagazin mit Geschirren und Spielwaren.
Bringt Lumpen, Eisen und Metall!

Birkenfeld.
Schöne
Erdbeerpflanzen
(Rothköpchen) hat abzugeben
Karl Winter, Buttenhof.

Unregelmäßiger Stuhlgang, Neigung zu **Darmlähmung**, Appetitlosigkeit, Kopfschmerz, Magen-, Leber-, u. Gallenbeschwerden, Unlustgefühle, Blähung, u. **fehlzelligem Alter** behält regelmäßiger Gebrauch der rein pflanzl. einschläfflichen
Sani Drops
vom Klosterlabor, Alpbach, Schwyz. Sie werden dadurch kostungs-fähiger, fröhlicher u. gesünder.
30 St. Pckg. 1.50; 60 St. Pckg. 2.75; 300 St. Pckg. RM 10.—. Zu haben in **Theres Apotheke oder Theres Drogerie**

Preiswerte
Damen-Kleidung
Herbst-Kostüme
Komplett, modellig, kl. Peitz
Mk. 24.— 29.— 36.— 45.—
Herbst-Mäntel flotte Formen, englischartig und einfarbig, moderne Töne
Mk. 22.— 26.— 29.— 38.—
Herbst-Kleider sportlich und für Nachmittag in modernen Stoffen und Farben
Mk. 14.75 19.— 26.— 34.—
Seidene Kleider für Nachmittag und Abend, Kasakformen, Gänsehaut, Cloqué-Cré in schwarz und allen Modelfarben
Mk. 16.75 24.— 28.— 34.—
Übergangs-Mäntel grau, braun, marine, grün, marengo, flotte Formen mit 1/2 Gürtel
Mk. 24.— 29.— 36.— 45.—
Kinder-Kleidung große Auswahl!

E. Berner
Das zuverlässige Fachgeschäft für gute Damaskleidung
Ecke Metzger- u. Blumenstraße, Pforzheim

Wildbad.
Beigholz-Berlauf

am Montag den 5. Oktober 1936, nachmittags 15 Uhr, im Gasthaus A. „Engländer“ aus Staatswald Abt. Fingertsbrennen u. Schwablich: Km: 33 Su. Kt. 7 Cl. 1. Abz., Nadelh.: 15 Pral., 176 Abz. Ferner aus Abt. Schwablich: 4 Reihelose (weiß Abfah-holz).

Zwangs-Versteigerung.
Es werden öffentlich meistbietend gegen sofortige Barzahlung ver-äußert am Samstag, 3. Oktober 1936, vormittags 10 Uhr in Wild-bad:
1 Druckerlei-richtung, bestehend aus Schriftmaterial, 2 Voltan-pressen, 2 Schnellpressen, 1 Hoch-druckmaschine, 1 Stereotyp-einrichtung mit Reihelosen, 3 Elektromotoren, 240 Kg. Ma-schinenmetall, 1 Radialschneid-maschine und sonstiges Zubehör.
Zusammenkunft am Rothhaus.
Gerechtsvollzieherstelle Wildbad.

Billige Tapeten und Reste
vom
Tapeten-Schweizer
Pforzheim, nur Zerronnenstraße 2 neben Ufa.

W. Gauß, Neuenbürg
Vorstadt.
Hakenkreuz-Fahnen
in Stoff u. Papier zum Schmücken des Festes.

Gute Laune
durch einen Hut von
Bill Klein
Pforzheim
Marktplatz - Schloßberg

Tüchtiger
Fuhrmann
sofort gesucht.
Friedrich Stald,
Brödingen.

Wildbad.
Mädchen
für Haushalt und Bedienen zum 15. Oktober gesucht.
Broschüre erstellt die „Engländer“-Geschäftsstelle in Wildbad, Buch-druckerei Eisele.

Kein Pfennig ist umsonst,
den Sie für eine kleine An-zahl im Entziffer ausgeben. Das große Verbreitungsgebiet des Heimatblattes bürgt für sicheren Erfolg.

Rundfunkprogramm des Reichssenders Stuttgart

Sonntag, 4. Oktober
6.00 Kirchenkonzert
8.05 Gumnasie
8.35 „Herr, höre auf!“
9.00 Katholische Morgenfeier
9.30 Sendepause
10.00 „Grenzebrände der deutschen Grenz“
11.00 Volkshilfe und Volksmusik am Biberberg
12.00 Übertragung des Staatstheater auf dem Biberberg
14.00 Übertragung
14.30 „Märchen vom Drehl“
15.00 „Auf Tadel und Herkritt!“
15.15 Deutsche Religion und Biographie
15.30 „Unbekanntes aus Schwaben“
16.00 Musik zur Unterhaltung
16.30 Schicksal der Scholle
19.00 Vierter und Fünfter und beidseitig Gauen
19.30 „Turnen und Sport“
19.55 Schallplatte
20.00 „Abendmusik zum Erntedankfest“
22.00 Nachrichtenbericht
22.15 Tanz- und Unterhaltungsmusik

Montag, 5. Oktober
6.00 Choral
Seitensgabe, Wetterbericht
6.05 Gumnasie I
6.30 Frühkonzert
7.00-7.10: Frühnachrichten
8.00 Vollerhandmeldungen
8.05 Wetterbericht
8.10 Gumnasie II
8.30 Früher Klang
9.30 „Wenn einer seine Kette hat...“
9.45 Sendepause
10.00 „Die Glocke der Gerechtigkeits“
10.30 Sendepause
11.00 „Für dich, Bauer!“
12.00 Frühkonzert
13.00 Seitensgabe, Wetterbericht, Nach-richten
13.15 Frühkonzert
14.00 „Märchen von Juel bis Drei“
15.00 Sendepause
16.00 Musik am Radmitag
17.45 „Die Hand im Oktober“
18.00 „Fröhlicher Klara“
19.45 „Deutschland hat auf“
20.00 Nachrichtenbericht

20.10 „Wie es euch gefällt!“
21.00 „Deutschland hat auf“
22.00 Seitensgabe, Nachrichten, Wetter- und Sportbericht
22.30 „Klänge in der Nacht“
23.00-2.00 Nachkonzert
Diensstag, 6. Oktober
6.00 Choral
Seitensgabe, Wetterbericht
6.05 Gumnasie I
6.30 Frühkonzert
7.00-7.10: Frühnachrichten
8.00 Vollerhandmeldungen
8.05 Wetterbericht — Bauernfunk
8.10 Gumnasie II
8.30 „Chor Gespen jeder Morgen“
9.30 Sendepause
10.00 „Ganz Schwaben zum Schützenfest“
10.30 „Klänge für die Unterwelt“
11.00 Sendepause
11.30 „Für dich, Bauer!“
12.00 Frühkonzert
13.00 Seitensgabe, Wetterbericht, Nach-richten
13.15 Frühkonzert
14.00 „Märchen von Juel bis Drei“
15.00 Sendepause

15.15 „Von Blumen und Tieren“
16.00 Musik am Radmitag
17.40 „Ich beantrage Scheidung!“
18.00 Unterhaltungskonzert
19.00 „Wer recht in Straßen wandern will...“
19.30 Frühkonzert
19.45 Schallplatte
20.00 „Gedenken des Winterhilfswerks 1936/1937“
22.00 Seitensgabe, Nachrichten, Wetter- und Sportbericht
22.30 Volkshilfe Unterhaltung
22.40 Kleine Stücke für Klavier
23.00 Unterhaltungsmusik
23.00-2.00 Nachkonzert
Mittwoch, 7. Oktober
6.00 Choral
Seitensgabe, Wetterbericht
6.05 Gumnasie I
6.30 Frühkonzert
7.00-7.10: Frühnachrichten
8.00 Vollerhandmeldungen
8.05 Wetterbericht — Bauernfunk
8.10 Gumnasie II
8.30 Musikalische Frühkonzerte
9.30 Sendepause

10.00 Erzähler aus dem städtischen Sendebereich
10.30 Sendepause
11.30 „Für dich, Bauer!“
12.00 Frühkonzert
13.00 Seitensgabe, Wetterbericht, Nach-richten
13.15 Frühkonzert
14.00 „Märchen von Juel bis Drei“
15.00 Sendepause
15.30 Mannheimer Jungmädchen laden
16.00 Musik im Dreieck
17.45 „Das Ende der Gärten auf der Schwäbischen Alb“
18.00 „Singspiel, Klänge des Braut-fests“
19.15 Vierter und Fünfter der Dittlerinsand
19.45 „Frauen im Hofe“
20.00 Nachrichtenbericht
20.15 Stunde der jungen Nation
20.45 Scherz-Platz
22.00 Seitensgabe, Nachrichten, Wetter- und Sportbericht
22.30 Volkshilfe Unterhaltung in Radio-tube
22.50 Unterhaltungsmusik
23.00-2.00 Nachkonzert



Schwäbische Chronik

In Sindelfingen kann Professor Gustav Wergo sein 40jähriges Dienstjubiläum bei der Firma Wily, Dinkelader, mech. Jacquardweberei, feiern.

In diesen Tagen konnte Kreisbaumeister Riederer in Calw sein 25jähriges Jubiläum als Kreisbaumeister im Dienste unseres Kreisverbandes begehen. Besondere Verdienste erwacht sich Kreisbaumeister Riederer um das Feuerlöschwesen im Bezirk Calw.

Am Wehr des Kraftwerkes in Weihingen, OA. Ludwigsburg, wurde gestern eine mässliche Leiche gefunden. Die Persönlichkeit der Leiche ist bis jetzt nicht festgestellt.

In Tübingen verammelten sich Gefolgschaft und Betriebsführung in der Montagehalle des Himmelswerks, um die 100 000. Maschine aus der Laufe zu heben. Die Maschinennummer 100 000 fiel auf eine Elektro-Flörderbandtrommel, die von den Röhren-Werken in Gehrhop-Rauzel (rheinisch-westfälisches Industriegebiet) in Auftrag gegeben wurde.

In Rodt, OA. Freudenstadt, brach im Dekanatsgebäude des Landgerichtes Breuninger, Hohenrod, Feuer aus. In kurzer Zeit stand das ganze Gebäude in Flammen; etwa 80 Zentner Guter und Weizen sind verbrannt. Als Brandursache wird Selbstentzündung des Strohens vermutet.

In Ludwigsburg tritt Prälat Böhringer nach einer Lebensarbeit von mehr als 40 Dienstjahren in den Ruhestand. Zwei Pfarrämter hatte er zuerst versehen, in Straßheim und darauf in Neuffingen. Dann zwei Dekanatsämter, das erste in Schorndorf und das zweite in Hlm. 1935 wurde er zum Prälaten des Sprengels Ludwigsburg berufen.

Die Vorarbeiten zu der bedeutenden Maschinenausstellung in Mannheim am 17. und 18. Oktober sind in vollem Gang. Der Gau Schwaben, der als Veranstalter der Ausstellung zeichnet, hat seine Ehren- und Preisliste noch erheblich vergrößert. Der Verkaufsplan für die Annahme der Hunde ist auf den 7. Oktober festgelegt.

Stuttgart, 1. Okt. (Antikomintern.) Zug in Stuttgart.) Am Mittwochabend traf der Antikominternzug Weltfeind Nr. 1 — Der Volksweltmeister, der aus vier Motorenwagen mit je zwei Anhängern besteht, von Ulm herkommend, in Stuttgart ein. Der Zug wurde von Kreisleiter Bauer und einer Eskorte des NSKK in Heilbronn eingeholt und unter großer Beteiligung in den Stuttgarter Schloßhof geführt.

Stuttgart, 1. Oktober. (Ausstellung Buch- und Schriftkunst.) Die reichsbehördlich genehmigte Ausstellung des Buch- und Schriftkunstvereins „Buch- und Schriftkunst“ in der Halle von „St. Reinold“ ist beschriftet von den ersten Werksstätten und Fachkreisen des Reiches wie: Düsseldorf, „Kunstwerke“, Kunstbureau Berlin („Kunst-Roch-Art“, Reichshandelskammer des Deutschen Buchbindergewerbes in Weimar (Professor Dörner), „Rebo“-Werksstätte in Köln, Professor Rüdiger Tübingen (vormals an der Kunstgewerbeschule in Elberfeld); von süddeutschen

Ausstellern seien die Verlage Herder-Freiburg, Adolf Boder-Rottenburg, Rainer-Bundlich-Tübingen, von kunstgewerblichen Kreisen Emil Forster-Schwab, Gemünd, Alfred Nieder-Freiburg, Elisabeth Reichle-Tübingen, Frieda Krebs und Gertrud Huber-Freiburg u. a. genannt.

Viberach, 1. Oktober. (Ein Heiratschwindler gefaßt.) Der hiesigen Polizei ist es gelungen, einen 33 Jahre alten, mehrmals vorbestraften Warenbetrüger und Heiratschwindler festzunehmen. Er versetzte sich zur Zeit in Ulm auf Warenbetrug und in Viberach auf Heiratschwindel, wobei ihm leider wieder ein Opfer ins Garn ging. Das betreffende Mädchen vertraute kennefeste auf den Furschen, der ihre die Heirat versprach, und verlor dabei ihre Ersparnisse.

Wichtig über die Strafe gehen!

Stuttgart, 1. Oktober. Seither ist es mit freundlichen Ermahnungen von Seiten der Polizeiorgane und des Polizeipräsidiums gegangen. Mit dem ersten Tag des Oktober, geht es aber nicht mehr, nämlich das falsche Ueberqueren der Straße oder das Abpringen von der fahrenden Straßebahn! Wenn man es dennoch tut, erhält man eine gebührenpflichtige Verwarnung des Polizeipräsidiums, in der die bei öfterem Gebrauch für den Geldbeutel so verhängnisvollen Worte zu lesen sind: „Sie werden wegen der und der Uebertretung hierdurch nachdrücklich verwahrt mit dem Erlauchen, die Gefahr von RM. 1.— innerhalb von zwei Tagen auf das Postfachkonto des Gebührensamlers des Polizeipräsidiums Stuttgart einzulösen.“ Bereits am Vormittag des ersten Tages mußten hundert Fußgänger festgesetzt und in Strafe genommen werden. Aber auch den Auto- und Motorradfahrern geht es kein Haar besser, wenn sie sich der Verkehrsordnung nicht fügen.

Zugung des Schwurgerichts Stuttgart

Stuttgart, 1. Oktober. Die Justizpressestelle Stuttgart teilt mit: In der am 18. 9. d. J. begonnenen Tagung des Schwurgerichts Stuttgart werden noch die nachfolgenden Fälle zur Verhandlung kommen: 5. 10. 1936: Arthur Kaiser von Stuttgart-Bad Cannstatt wegen Körperverletzung mit nachgefolgtem Tod; 6. 10. 1936: Adolf Eugen Peter von Bad Cannstatt, Elisabeth Kurz von Weihingen und Karl Götzler von Gönise wegen gewerkschaftlicher Abtreibung u. a.; 7. 10. 1936: Alois Santl von Ergolsbach wegen versuchten Mordes; 8. 10. 1936: Leo Mangler von Oberhausen wegen versuchten Totschlags; 9. 10. 1936: Franz Arndt von Altmann wegen versuchten Mordes. Die Verhandlungen beginnen jeweils vormittags 9 Uhr und finden unter dem Vorsitz von Landgerichtsdirektor Dr. Widmann im Schwurgerichtssaal des Landgerichts Stuttgart statt.

Immer neue Verkehrsunfälle!

Stuttgart, 1. Oktober. In der Pragsstraße in Bad Cannstatt stießen zwei Motorräder zusammen. Beide Fahrzeugteile wurden stark beschädigt. Einer der Fahrer er-

litt eine schwere Weichteilerschütterung, der andere kam mit leichteren Verletzungen davon. In der Königstraße wurde eine 89 Jahre alte Fußgängerin von einem Motorradfahrer angefahren und zu Boden geworfen. Sie zog sich eine schwere Gehirnerschütterung und Hautschürfungen zu. Der Motorradfahrer erlitt ebenfalls eine Gehirnerschütterung.

In der Böblinge Straße fuhr ein mit 4 Personen besetztes Motorrad mit Beiwagen über eine in der Fahrbahn aufgestellte besetzte Abzweigung. Sämtliche Personen stürzten dabei zu Boden und zogen sich erhebliche Verletzungen zu.

Urteil gegen Weil rechtskräftig

Stuttgart, 1. Oktober. Die Justizpressestelle Stuttgart teilt mit: In der Strafsache gegen den südbayerischen Bankier Karl Weil aus Tübingen und den Bankprokuristen Andreas Hermele in Gorb a. N. und andere wegen betrügerischen Bankrotts u. a. wurden die Revisionen der Angeklagten gegen das Urteil der III. Großen Strafkammer des Landgerichts Stuttgart nach Anhörung des Oberreichsanwalts als offensichtlich unbegründet verworfen. Damit ist das Urteil gegen Weil und Hermele rechtskräftig geworden. Weil wurde seinerzeit wegen betrügerischen Bankrotts und Diebstahls zu drei Jahren drei Monaten Zuchthaus, abzüglich 6 Monate erlassener Untersuchungshaft und 700 RM. Geldstrafe unter Aberkennung der bürgerlichen Ehrenrechte auf 5 Jahre und Unterlagung der Ausübung des Berufs als Bankier in leitender Stellung auf 5 Jahre verurteilt, während Hermele wegen Beihilfe zum einfachen Bankrott zu einer Geldstrafe von 10 Monaten verurteilt wurde.

Kraftwagen überfährt sich viermal

Ravensburg, 1. Oktober. Ein aus der Lettnanger Gegend stammender Personenkraftwagen geriet infolge zu großer Geschwindigkeit, obwohl die Straße vollständig frei war, auf das rechtsseitige Rasenband. Der Fahrer des Wagens bremste so hart, daß sich der Wagen viermal über sich selbst und dann auf der Straße, den Fahrer unter sich begrabend, liegen blieb. Letzterer wurde mit schweren Verletzungen in das Städt. Krankenhaus Ravensburg gebracht. Im Augenblick des Unglücks kam ein von zwei Personen besetzter Personenkraftwagen in Richtung Ravensburg angefahren. Nur der Beifahrer wurde der Lenkerin dieses Wagens, einer Münchnerin, ist es zu danken, daß nicht noch ein größeres Unglück entstanden ist.

Noch einmal Winter-Olympia-Wertzeichen

Bei der dauernden Nachfrage nach Olympia-Wertzeichen wird die Deutsche Reichspost zahlreichen Wünschen von Briefmarkensammlern entsprechend bis auf weiteres bei den Postanstalten auch die Restbestände der Winter-Olympiawertzeichen zum Verkauf stellen. Der Satz besteht aus 3 Wertzeichen mit den Abbildungen eines Eislaufenläufers (6 Rpf.), eines Schlüßlers (12 Rpf.) und einer Bobmannschaft (25 Rpf.). Die Olympia-Bierdeckel und die Weltsteinbogen zu Olympia-Freimarkensbesitzern sind vergriffen.



Der möblierte Herr

„Dr. Klausel, Ich komme wegen des möblierten Zimmers“ — so stellte sich ein netter Herr mit Leberkeffer vor, und Hase's war's sehr angenehm. Der nette Herr fand's äußerst wohnlich, er blieb gleich da und zahlte 10 Mark an. Was Hofes anbetrifft, die gingen hocherfreut ins Kino...

Zwei Stunden später fanden sie die Wohnung leer und Schränke und Behälter durchgewühlt; auch Doktor Klausel war längst über alle Berge. „Was soll'n Sie“, sagt man auf der Polizei, „vor diesem sogenannten Doktor war doch längst gewarnt, er stand doch überall genau beschrieben.“

Dar Hase weiß natürlich von nichts...

Tja — hätte er Zeitung gelesen!

Die warnt beizeiten: Sieh dich vor — sonst hau'n dich Sommer übers Ofel!

Marktberichte

Erzeugergroßmärkte vom 29. 9. Lettna a. N.: Tafeläpfel: Rusch I 34—36, II 20 bis 22, Total 20—26, Tafel 24—26, Mostäpfel II bis 12 Bfg. für das Kg. — Ravensburg: Rusch 34—36, Doppelboiken 30, Spärläuber 24—25, Tafelbirnen: Rongref 31, Mostäpfel 10, Mostbirnen 8,6—10 Bfg. das Kg.

Heilbronner Schlachtviehmarkt v. 30. Sept. Auktions: 4 Ochsen, 24 Bullen, 27 Kühe, 85 Ferkeln. Preise für 1 Pfd. Lebend-Gewicht in Rpf.: Ochsen a) 43—45; Bullen a) 41—43, c) 39; Kühe a) 40—42, b) 35—39, c) 26—33, b) 20—25; Ferkeln (Ralb.) a) 43—44; Kälber a) 50—55, b) 74—79, c) 63—73; Schweine a) 56,50, b) 55,50, c) 54,50, b) 52,50, c) 50,50. Marktverkauf: Grobvieh zugeteilt; Kälber beliebt, Schweine zugeteilt.

Gmünd, Würt. Edelmetallpreise vom 30. 9. Feinsilber Grundpreis 41,40, Feingold Verkaufspris 2840 RM. je Kg., Weinsilber 6,00, Platin 96 Prozent mit 4 Prozent Palladium 6,55, Platin 96 Prozent mit 4 Prozent Kupfer 6,45 RM. je Gramm.

Mein blondes Märchen

ROMAN VON PAUL HAIN

17) Das Gespräch plätschert so eine Weile hin und her. Plötzlich sagt Eva:

„Sie sind also sozusagen ein Rusterschüler. Beinahe ein vollendeter junger Mann. Ich glaube, viel Zeit zu einem solchen Vergnügen haben Sie nicht?“

„Das spart man sich für später auf, Gnädigste.“

„Pa beansprucht Sie auch zu viel. Durchs Examen raffen Sie doch sowieso nicht. Aber Pa ist ja auch so ein Arbeitstier. Dabei sind Sie, glaube ich, gar nicht einmal ein Stubengelehrter.“

„Gott bewahre. Was ich später noch hinreichend unter Beweis stellen werde.“

„Damit mögen Sie jetzt schon ruhig anfangen. Wie wär's, wollen Sie mich nicht übermorgen zum Tennisplatz blauweiß begleiten? Sie dürfen sogar am Bolant meines neuen Mercedes ein Ende die Mous herunterfahren. hm?“

„Oh“, denkt Peter fast bestürzt, „schlägt man so was nun aus oder muß man danke schön sagen?“

Eva legt ihm leicht die Hand auf den Arm. Es ist eine so zarte Berührung, aber Peter erfährt sie doch sehr spürbar. So macht ihn irgendwie unruhig. Vielleicht mühte er diese Hand nun sogar an die Lippen ziehen? Es wäre nicht einmal unangenehm.

„Wo bis übermorgen, Herr Himmelreich“, bestimmt Eva von Harich einfach und sieht ihn lächelnd von der Seite an. „Übermorgen sind Sie ja bei Papa, schulfrei! Ich hole Sie von zu Hause mit dem Wagen ab, nicht wahr?“

„Sie sind wahrhaftig gut orientiert, gnädiges Fräulein“, staunt Peter. „Aber von zu Hause abholen, das wäre ja viel verlangt.“

„Es geht am schnellsten“, wirft Eva ruhig hin. „Wo lassen wir's schon dabei.“

„Schön, lassen's wir dabei“, denkt Peter ergeben. „Was soll man auch tun?“

„Ich werde mich sehr freuen“, sagt er forsch.

Und damit hat diese beinahe etwas vertrauliche Unterhaltung unter den abendlichen Schatten der Bäume ein Ende. Eva steht auf und streicht ihr Haar mit einer anmutigen Bewegung aus den Schläfen. Seide raschelt ein bisschen.

„Unser ‚Fügelmann‘ spielt gerade einen Tango, Herr Himmelreich.“

„Darf ich bitten?“

Sie tanzen auf dem schattenverhängten Weg, fern von den andern. Eva lehnt sich dichter an ihn. Peter fühlt die zärtliche, verheißungsvolle Spannung ihrer geschmeidigen Glieder — ein leichter Kausch überfällt ihn. Der warme Sommerabend, das junge, rätselhafte Gesicht so nahe vor ihm, die ganze Stimmung dieser Stunde, der Glanz der Augen, die zu ihm aufgeschlagen sind, es wirkt alles etwas Abenteuerlichkeit und Sehnsucht in sein Blut. Dampf erhebt er: Wenn ich sie jetzt an mich ziehe — sie würde nachgeben. Vielleicht wortet sie nur darauf.

Eine unerträgliche Spannung beherrscht ihn. Eva hat den Mund ein wenig geöffnet, die weißen Zähne blitzen zwischen den Lippen. Ist dieses Lächeln nicht wie Erwartung und Bereitschaft?

Er beugt sich näher vor.

Aber in dieser Sekunde geschieht etwas Seltsames. Das Gesicht da vor ihm verwandelt sich, die Augen leuchten blau wie ein zartblauer Sommerhimmel, der rote, allzu helle Mund verliert seine Grelleheit und wird sanft und mädchenhaft, das rötlich glimmernde Haar wird flachblond, und das ganze Gesicht, das er in den Armen hält, ist niemand anders als Bifel, die Bifel aus dem Bruch. Ein wenig traurig ist das Gesicht.

Peter Himmelreich lächelt. In diesen wenigen Sekunden hat er sich wieder aufgefangen. Der Tango ist zu Ende.

Er gibt Eva von Harich frei. Rasch eine leichte Verbeugung. Etwas verunndert sieht sie ihn an.

Spielt nicht ein flüchtiger Spott um ihre Lippen? Sie legt die Hand auf seinen Arm.

„Das war sehr schön. Nun wollen wir uns mal wieder bei den andern sehen lassen, sonst gehen am Ende noch falsche Nachrichten um.“

Sie lacht leise, mit einem leicht beschwingten, melodischen Triller.

So gehen sie wieder in die Helle des lampendunten Gartens, wo die Bowlinggläser und Weinschalen fröhlich gegeneinanderklönnen.

Eine Weile später sitzt Eva mit zwei, drei Freundinnen zusammen.

„Er ist ein entzückend spröder Junge“, erzählt sie leise, mit glänzendem Augenspiel. „Aber manches wird er noch lernen müssen.“

„Dafür wirst du schon sorgen“, sagt Oifa Straach, die „Antime“, und sech sieht er ja auch aus. Beinahe wie Albers. Dein Typ also. Du hast doch nichts dagegen, wenn ich mich auch mal von ihm über den Grasteppich wiegen lasse?“

Eva hat nichts dagegen. Es sind schon Sorgen, die diese jungen Damen haben!

Sechstes Kapitel

Freih Rübesam hat sich wirklich ein Klavier zugelegt, ein gebrauchtes natürlich, und noch dazu aus Stotttern. Es war niederträchtig runtergewirtschaftet, aber Rübesam hat es selber wieder gestimmt und in Ordnung gebracht. Jetzt klingt es „wie neu!“ Und neu auspoliert ist es auch, es sieht also recht ansehnlich aus.

Rübesam kimpert viel darauf herum. Aber meist sitzt er doch nur davor, schlägt mal hier und da ein paar Tasten an und füllt Papier mit Noten. Peter Himmelreich weiß, was das einmal werden soll. Nämlich eine richtige Oper.

Ra ja. (Fortsetzung folgt.)

Ausschmückung der Schaufenster zum Erntedankfest

Die Gaubetriebsgemeinschaft Handel, Gau Württemberg-Baden, bittet sämtliche Einzelhandelsbetriebe, ihre Schaufenster zum Erntedankfest am Sonntag, dem 4. Okt. symbolisch zu gestalten und auszuschnüden. An diesem Tage zeigt der Einzelhandel seine Verbundenheit mit dem deutschen Bauern.

Abstammung des Ehepaars verlangt

Bei den Anträgen an den Markt, Ministerpräsidenten auf Ehrungen bei Ehebildungen oder auf Ehrengaben zur Geburt des siebenten Sohnes oder der lebenden Tochter wird weiter verlangt eine amtliche Bescheinigung über die arische Abstammung des Ehepaars. Sämtliche Anträge sind deshalb, auch wenn sie zunächst von den Pfarrämtern ausgehen, auf jeden Fall den zuständigen Bürgermeistern vorzulegen und von diesen mitzubehandeln.

Der Arbeitsdienstpaß des Mädels

In den letzten Tagen veröffentlichten wir einen Artikel über die Ausstellung des Arbeitsdienstpaßes an Mädchen, zu dem die Reichsarbeitsdienstführung mitteilt, daß der Arbeitsdienstpaß nur durch die ordnungsmäßig abgeleitete Dienstzeit im Arbeitsdienst erworben werden kann.

Die Beschränkungen für die acht Wochen Anlaufzeitlager und darauffolgende landwirtschaftliche Tätigkeit berechtigen wohl beim Arbeitsdienst für die bevorzugte Einweisung in eine Arbeitsstelle, werden auch bei den Übergangsbestimmungen bei der Einweisung der pflichtmäßigen Einberufung in den Arbeitsdienst für die weibliche Jugend ein Beschränkung eines abgeleiteten Ehrendienstes gewertet und berücksichtigt.

Jedoch kann für Studium und Führerinnenlaufbahn im Arbeitsdienst, dieser Ausweis dem Arbeitsdienstpaß nicht gleichgestellt werden.

Da der Arbeitsdienst für die weibliche Jugend auf Grund der letzten Meldungen meistens seinem Ausbau entgegengeht, wird es ohnehin bald möglich sein, alle diejenigen Mädchen, die in den letzten Jahren gerne in den Arbeitsdienst gekommen wären, in demselben anzunehmen zur längerfristigen Ausbildung ihres Ehrendienstes im Reichsarbeitsdienst.

Neuenbürg, 2. Oktober

Wirtschaftskundliche Fahrt der RWG Eisen und Metall. Am letzten Dienstag trafen 45 Jungarbeiter unter Führung von Gaujugendreferent der RWG, H. G. Haller, Stuttgart, zur Besichtigung der Sensenfabrik Dauten & Sohn hier ein. Betriebsleiter Traub erläuterte eingehend den Werdegang der Sense. Nach der Besichtigung lud die Firma die Teilnehmer zu einem Imbiß in die Werkstantine ein. Betriebsführer Schmidt begrüßte die Jungarbeiter und gab seiner Freude Ausdruck, zum ersten Mal einer so zahlreichen Zahl Hilferlinge die Herstellungswiese des für die Landwirtschaft wichtigsten Werkzeuges zu zeigen, zumal er selbst als alter Hilferlingenführer großes Interesse an der Fortbildung der Jugend habe. Der Führer der Wirtschaftskundlichen Fahrt dankte dem Betriebsführer für die hervorragende Aufnahme und mit frühlichem Erfolg ging dann die Fahrt weiter nach Redarfalun.

Wildbad

78. Geburtstag. Privatier Ernst Schaeffler konnte gestern in erfreulicher Rüstigkeit seinen 78. Geburtstag feiern und heute vollendet Privatier Hermann Grohmann, ein um den RWG, Liedertanz hochverdienter Bürger — er ist dessen Ehrenvorstand — ebenfalls sein 78. Lebensjahr. Beiden Jubilaren die besten Wünsche.

Birkenfeld

An den Folgen des Unfalls gestorben. Der Hoffer Wilhelm Augenstein, der am letzten Dienstag von einem Kuhbaum herunterfiel, ist infolge seiner schweren Verletzungen im Kreiskrankenhaus gestorben. Der Verlebte war ein sehr geschätzter, ehrbarer Bürger. Bis vor wenigen Jahren arbeitete Augenstein als Hoffer in Pforzheim. In der letzten Zeit betrieb er und seine Frau das ihnen gebührende Gütchen und verdienten so ihren Lebensunterhalt. Der jetzt alleinlebende Frau wendet sich allgemeine Teilnahme zu. — Am letzten Sonntag nach dem Gottesdienst erkrankte der „Sängerbund“ seinen langjährigen aktiven Säger Karl Westfinger mit einem Liederhändchen. Der Geachte erlitt vor kurzer Zeit einen Schlaganfall und ist infolgedessen aus dem Reichen der Säger ausgeschieden. Innerlich jedoch bleibt er unserer schönen Sache eng verbunden.

Schönbürg

Die hiesige Erntedankgruppe des Volkshilfsbundes für das Deutschtum im Auslande hielt in der „Arone“ eine Mitglieder- und Werbeversammlung. Frau Schröder, die in Petersburg geboren und lange Zeit als Auslandsdeutsche dort gelebt hat, ließ aus eigenen Erlebnissen, besonders aus der Zeit der Ausweisung zu Beginn des Weltkrieges 1914, in packender und anschaulicher Weise Bilder an den Zuhörern vorüberziehen, die zeigten, welchen schweren Kampf unsere auslandsdeutschen Brüder und Schwestern damals zu bestehen hatten. Die Rednerin konnte mit Genugtuung feststellen, daß in der Behandlungswiese der heute aus Spanien heimkehrenden auslandsdeutschen Flüchtlinge gegenüber dem Kriegsausbruch ein Wandel eingetreten ist. Vom Auslandsinstitut in Stuttgart geliehene Lichtbilder von Petersburg und den dortigen früheren deutschen Kolonien ergänzten die Ausführungen. Der Vorsitzende der Ortsgruppe, Hauptlehrer Schick, hat den Abend mit Begrüßungsworten eröffnet, und über Sinn und Bedeutung des „Tages des deutschen Volkstums“ gesprochen mit der Mahnung: Ein Drittel des deutschen Volkes kämpft vor den Toren des Reiches. Denke daran, was du ihnen schuldig bist. Auslandsdeutsche Bekenntnisse in Wort und Tat umrahmen die Feier. Dem Aufruf durch Beitrete die Sache zu unterstützen, wurde zahlreiche Folge geleistet. Ebenso wurden auf den „Volkshilfsbundes“ als geistliches Band zwischen Ausland u. Binnen-Deutschtum zahlreiche Bestellungen gemacht. Mit dieser Abendveranstaltung erwirbt sich der RWG neues Vertrauen. — Die Lehrer der Schulfilmmeinde, zu der Jäckel, Schwarzenberg, Oberlengenshardt, Waisenbach und Langenbrand gehören, erhielten zu dem von der Bezirksleitstelle Neuenbürg erhaltenen Schmalfilmgerät ihre Schulhausbildung. Der Bezirksleiter, Oberlehrer Fuch-Rosenbürg, zeigte die Handhabung des Geräts und das Vorführen und Mischen von Filmen. Die betreffenden Lehrer sind damit berechtigt, in ihren Schulen, bei Verbänden und Vereinen Schmalfilme vorzuführen. Den Abschluß bildeten interessante Lehrfilme über Kohlenbergbau, Holzholzwirtschaft, Ringelunter u. a.

Der Kreisstag der NSDAP in Gräfenhausen

Durchführung eines großen Winterfestes

Oberhausen-Gräfenhausen, 1. Okt. Ein gutbesuchter Kreisstag fand am letzten Dienstag in der „Linde“ in Oberhausen statt. Einleitend sprach H. G. G. über seine Erlebnisse in Nürnberg. Der Ortsgruppenleiter wählte zu seinem Schulungsbeispiel die letzten Geschichtsbilder in Spanien und stellte Vergleiche mit unserem heutigen Deutschland an. In diesem Zusammenhang rügte er mit scharfen Worten die selber immer noch unzufriedenen und unbelobenden Volksgenossen. Der zweite Teil der Versammlung war mit lokalen Angelegenheiten angefüllt. Von einer größeren Feier des Erntedankfestes wird in diesem Jahr Abstand genommen, da der 18. Oktober für unsere Gemeinde besondere Bedeutung erhält. Die Kreisabteilung der NSDAP findet in Gräfenhausen statt und wird ihren Höhepunkt damit erreichen, daß durch Kreisleiter H. G. G. die Weib der neuen Ortsgruppenführer von Oberhausen-Gräfenhausen und Loffenau vorgenommen wird. Für die Verpflichtung der Politischen Leiter des Kreises wird die hiesige Ortsgruppe befragt sein.

Der „Enztäler“ in Wort und Bild

Von einem aufmerksamen „Enztäler“-Leser ging uns nachfolgendes Schreiben zu:

Lieber Enztäler!

Zu den vielen Ueberraschungen, die du uns täglich als unentbehrliche Zeitung vermittelst, ist eine weitere gekommen, die uns Leser unmittelbar und zwar von der Seite berührt, auf der die Gefühle für die Heimat liegen. Welch feinfühliges Künstler hat dir ein so poetisches Motiv an deinen Kopf gesaugert? War schon immer die vertraute Schrift „Der Enztäler“ für uns im Bezirk der Jubelgrüße des Sprechers der engeren Heimat, der Vermittler zwischen Dorf und Stadt, das Band zwischen uns und der weiten Welt, so werden durch den treffenden symbolischen Schmuck des neuen „Enztälers“ seine Leser noch mehr und wärmer vom Heimatband umwoben. Es war ein glücklicher Gedanke, ein Schwarzwaldbau, eine Schwarzwaldbandtschaft mit dem Titel unserer Heimatzeitung so meisterhaft zu vereinen, daß die schweren Lettern aus dem Bild herauszuwachsen scheinen, daß sie sich gleichsam verschmelzen mit Berg und Tal, mit den Reben Tannen und dem tranken Schwarzwaldbau. Wenn dazu

Nach Abschluß des politischen Teils wird auf dem Festplatz und in der Kelter ein großes Winterfest stattfinden und eigens ein Vergnügungspark angelegt sein. Den musikalischen Teil bestreitet eine starke und erprobte Musikkapelle, außerdem unsere Gefangenen. Wenn auch der rote Gräfenhäuser in bezug auf Güte und Wohlbedämmlichkeit schon längst nicht mehr unbekannt ist, so möchten wir dessen Liebhaber aus nah und fern doch auch einmal in unseren Weinorten als Gäste beherbergen und ihnen an der Quelle eigenhändig einige Kostproben des Deutigen einschenken. Der Behang der Reben ist größtenteils reichlich und die Reife der Trauben den Witterungsverhältnissen entsprechend als gut zu bezeichnen. Die Voraussetzungen, unseren Gästen etwas bieten zu können, sind also erfüllt. Möge nun der Wettergott Einsehen haben und unsere buntblütigen Rebenhöden mit seiner Lieben Sonne beleuchten, dann werden unsere Besucher diesen Tag in dankbarer Erinnerung behalten.

Sprossenhaus, 1. Okt. Gestern früh war es ganz empfindlich kalt. Es wurden 3 Grad Kälte gemessen und Kältebrunn konnte sogar 5 Grad unter Null melden; für die Jahreszeit abnorme Witterungsverhältnisse, die hoffentlich nicht von langer Dauer sind. Die Kartoffelernte hat eingeleitet. Von früh bis spät sieht man die Dörfler auf den Bergäckern bei fleißiger Arbeit. Sieht dann die Dämmerung in das Waldtal herunter, so schwanen die beladenen Kartoffelkarren durch die Gassen. Die wertvollen Früchte, die in jeder Haushaltung den wichtigsten Wintervorrat an Lebensmitteln bilden, werden dann in den selbstgeheizten Kartoffelöfen verkauft. Die Erträge sind verschieden; durchschnittlich rechnet man mit einer mittleren Ernte. — Das Erntedankfest wird heuer von der Gemeinde allein beorganen. Für die Uebertragung und das Anhören der Reben vom Wälderberg sind die Vorbereitungen getroffen. Wie alljährlich findet dann in den Gasthöfen allgemeiner Erntetanz statt.

Langenall, 1. Oktober. Auf der Rückfahrt beendeter Geschäftstour hatte am Dienstagabend der 45 Jahre alte Sägewerksbesitzer Gottfried Schönbürg einen befreundeten Arbeitskameraden von Reidenbach mit seinem Auto noch zum Dosenhof geführt. Auf der Heimfahrt stieß er zwischen Langenall und Reidenbach auf einen an der dort ohnedies schmalen Straße liegenden Bullbogg auf. Der Zusammenstoß war so stark, daß der erst etwa sechs Wochen gefahrene neue VWG-Wagen vollständig zertrümmert wurde. Schönbürg selbst erlitt wie durch ein Wunder nur leichtere Verletzungen und wurde in das Kreiskrankenhaus verbracht. Die Ursache des Unfalls bedarf noch der Aufklärung.

Fischweier (Albtal), 1. Okt. Ein in Richtung Herrenthal fahrender Lastkraftwagen geriet am Montag nachmittag zu weit auf die Böschung, rutschte dann etwa vier Meter in die Tiefe und stürzte auf den Wehngelassen um. Personen kamen glücklicherweise nicht zu Schaden, dagegen hatte die Kreisfeuerwehr Karlsruhe stundenlang zu tun, bis sie den beschädigten Lastwagen vom Bahndörper entfernt und auf die Fahrstraße geschafft hatte.

Entingen, 2. Okt. Am Mittwoch früh erregte sich in der gefährlichen Strochenturbe beim „Mühle“ zwischen einem Bullbogg mit zwei Anhängern und einem Lastwagen ein Zusammenstoß. Durch diesen Unfall war der Durchgangsverkehr längere Zeit gestört. Der enthandene Sachschaden beträgt 3000 RM.

Feierlicher Akt im Pforzheimer Gerichtsgebäude

Pforzheim, 2. Okt. Am Donnerstag vor-mittag fand im Schöffensaal des Amtsgerichts Pforzheim, der mit der Dienstkflagge des Dritten Reiches geschmückt war, die feierliche Ueberreichung des Hoheitsabzeichens an die Richter, Staatsanwälte und Urkundsbeamten statt. Zu der Feier waren Vertreter der Partei und Staatsbehörden erschienen. Einleitend sprach der aufsichtsführende Richter des Amtsgerichts, Amtsgerichtsrat Krauß, über die Bedeutung des Hoheitsabzeichens für die Beamten, die innerhalb des Gerichtsanalles zum Tragen berechtigt sind und würdigte sodann im Gedenken an den Führer und Reichslanzler Adolf Hitler, der den Richtern die wahre Unabhängigkeit gegeben habe, das Bild der alten Gerechtigkeit und das im neuen Rechtsstaat unter besonderer Betonung der Neugestaltung des Rechts im nationalsozialistischen Staat. Sein Dank an den Führer klang in einem Siegel auf diesen aus. Bedenklich war die Aufnahme des stellvertretenden Kreisleiters Bürgermeister Dr. Wesler. Dieser führte aus: Wenn der Führer Ihnen, meine Herren Richter, Staatsanwälte und Urkundsbeamte, das Recht und die Pflicht anvertraut hat, das Hoheitsabzeichen auf Ihren Amtsdreieck zu tragen, so hat dies eine große Bedeutung. Das Hoheitsabzeichen ist geschaffen, erdacht und erlöst worden von der Nationalsozialistischen Deutschen Arbeiterpartei. Diese Partei hat in heldenhaftem Ringen den Staat, das Volk erobert. Sie allein ist Trägerin der Staatsidee und formt diesen Staat.

Nach der Staat hat dieses Hoheitsabzeichen als sein Zeichen übernommen, um damit zu bekunden, daß Partei und Staat untrennlich verbunden sind. Möge dieses Zeichen auf Ihren Köben Sie stets daran erinnern, daß der Führer der Partei auch der oberste Gesetzgeber ist, und daß auf dem Gebiete des Rechts sich ein gewaltiger Umbruch vollzieht.

Sie sollen als nationalsozialistische unabhängige Richter im nationalsozialistischen Deutschland das Recht sprechen. Ich bin mir bewußt, daß die Rechtswissenschaft eben erst angefangen hat, aus dem Nationalsozialismus die notwendigen Schlussfolgerungen zu ziehen. Ich weiß auch, daß zuerst in uns Menschen der Umbruch stattfinden muß, denn die vom nationalsozialistischen Staate erlassenen Gesetze können nur von einem nationalsozialistischen Richter erfaßt und erlaunt werden. Jedes Gesetz ist von einer Idee, von einem bestimmten Willen getragen. Der Wille des Führers ist die Quelle des Rechts. Somit ist die Justizreform in erster Linie eine juristische Form. Aus dem Juristen der liberalen Zeit soll der Rechtswahrer des nationalsozialistischen Staates entstehen.

Bedenken wir, daß wir alle untertan sind dem Lebensgriech des Volkes! Sie sind, wenn Sie das Hoheitsabzeichen tragen, nicht als Hoheitsträger des Staates über den Staatsbürger gesetzt, sondern stehen als Glied in der lebendigen Gemeinschaft des Volkes, um das Recht des Volkes zu sprechen.

Reichsmittel für Neuanpflanzung von Obstbäumen

Der Reichs- und preussische Minister für Ernährung und Landwirtschaft hat für die Herbstpflanzung 1936 einen Betrag von 400 000 RM zur Schaffung von Neupflanzungen von Obstbäumen zur Verfügung gestellt.

Die Richtlinien sehen die Verwendung der Beihilfen für solche Betriebe vor, die mindestens 20 Hoch- oder Halbhäume oder 50 Buschbäume von Kern- und Steinobst umfassen. Bei der Anpflanzung von Balnubäumen kann die Mindestzahl der Bäume auf 5 Stück herabgesetzt werden. Bewilligungen für Kunstformen sind ausgeschlossen. Die Beihilfen sollen in der Regel 25 bis 30 v. H. der Anschaffungskosten der Obstbäume betragen, jedoch eine Reichsmarkle Baum nicht überschreiten. Die bereitgestellten Mittel können auch bis zu 25 v. H. für Umpflanzung von Obstbäumen verwendet werden. Die Richtlinien schreiben ferner vor, daß bei der Neupflanzung von Obstbäumen eine Verringerung der Sorten unter allen Umständen angestrebt werden muß.

Anträge auf Bewilligung der Beihilfen sind an die zuständigen Landesbauernschaften zu richten, die zu gegebener Zeit das weitere in der Fach- und Tagespresse bekanntgeben werden.

Voraussetzliche Witterung: In der Richtung wechelt, Winde, zunächst meist bewölkt und besonders im Laufe des heutigen Tages auch noch einzelne Regenschauer, später höchstens leicht aufheiternd, im ganzen keine beständige Witterung, Temperaturen wenig verändert oder leicht ansteigend, vereinzelt Frühnebel.